



# **HOCHSCHULE MAGDEBURG–STENDAL**

## **Fachbereich Kommunikation und Medien**

### **Bachelorarbeit**

Zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

im Studiengang „Internationale Fachkommunikation“

Analyse der translatorischen Probleme anhand des Originals „Of  
Mice and Men“ von John Steinbeck und den deutschen  
Übersetzungen von Elisabeth Rotten, Georg Hofer und Mirjam  
Pressler

**Eingereicht von:**

Olga Teier

Magdeburger Str.23

39356 Weferlingen

Matrikelnummer: 20112358

**Erstprüfer:**

Prof. Dr. Carlos Melches

**Zweitprüfer:**

Dr. Phillip Wegehaupt

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>1</b>	<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>5</b>
1.1	Ziel- und Aufgabenstellung	5
1.2	Materialgrundlage	5
1.3	Methodologisches Vorgehen	6
<b>1.</b>	<b>THEORETISCHER HINTERGRUND</b>	<b>7</b>
2.1	Translation vs. Übersetzen	7
2.1.1	Translation	7
2.1.2	Übersetzen	8
2.2	Literarische Übersetzung vs. Fachübersetzung	8
2.2.1	Literarische Übersetzung	8
2.2.2	Fachübersetzung	9
2.3	Übersetzungsprobleme	10
2.3.1	Übersetzungsschwierigkeit und Übersetzungsproblem	10
2.3.2	Übersetzungsprobleme nach der Theorie von C. Nord	11
2.3.3	Übersetzungsprobleme nach der Theorie von H. Salevsky	12
2.4	Faktoren beim Übersetzungsprozess	13
2.4.1	Faktoren beim Übersetzungsprozess nach der Theorie von C. Nord	13
2.4.2	Faktoren beim Übersetzungsprozess nach der Theorie von H. Salevsky	14
2.5	Übersetzungsstrategien	14
2.5.1	Verfremdung vs. Einbürgerung	14
2.5.2	AT-orientierte Übersetzungsstrategie	15
2.5.3	ZT-orientierte Übersetzungsstrategie	15
2.5.4	AT- oder ZT-orientierte Übersetzungsstrategie	16
<b>3</b>	<b>DARSTELLUNG DES MATERIALS</b>	<b>18</b>
3.1	Autor und Werk	18
3.1.1	Biographie John Steinbeck	18
3.1.2	Werke	19
3.2	Werk	20
3.2.1	Handlung	20
3.2.2	Rolle der Figuren	22
3.2.3	Analyse der Hauptfiguren George und Lennie	23
3.2.4	Themen	24

3.3	Auftraggeber und Auftrag.....	25
3.3.1	Deutscher Taschenbuch Verlag .....	25
3.3.2	Diana Verlag .....	26
3.4.	Übersetzer und Übersetzungsprozess .....	27
3.4.1	Elisabeth Rotten.....	27
3.4.2	Georg Hofer .....	28
3.4.3	Mirjam Pressler .....	28
<b>4</b>	<b>ANALYSE UND VERGLEICH DER ÜBERSETZUNGEN .....</b>	<b>30</b>
4.1	Übersetzungsprobleme in der Sachkompetenz.....	30
4.2	Übersetzungsprobleme in der Kultur- und Sprachkompetenz im Ausgangs- und Zielbereich .....	37
4.3	Probleme in der sprachlichen bzw. poetischen Kompetenz in der Zielsprache ..	42
<b>5</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE .....</b>	<b>51</b>
<b>II.</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>53</b>
<b>III.</b>	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>54</b>
<b>IV.</b>	<b>Eidesstaatliche Erklärung .....</b>	<b>59</b>

## **I ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

AK	=	Ausgangskultur
ZK	=	Zielkultur
AT	=	Ausgangstext
ZT	=	Zieltext
AS	=	Ausgangssprache
ZS	=	Zielsprache
ÜS	=	Übersetzung
P	=	Textproduzent
R	=	Textrezipient
E.R.	=	Elisabeth Rotten
G.H.	=	Georg Hofer
M.P.	=	Mirjam Pressler
m. A.	=	meiner Ansicht nach

# 1 EINFÜHRUNG

Egal, ob Filme oder Bücher, damit alte berühmte Klassiker wieder aufleben, werden sie mehrmals neu verfilmt bzw. neu geschrieben. Dabei streben die Filmproduzenten bzw. Schriftsteller an, eine bessere Version zu schaffen. Dies trifft auch auf Übersetzungen zu. So wurde der berühmte klassische Roman „Of Mice and Men“ von John Steinbeck mehrmals neu übersetzt. Deshalb ist es umso interessanter, auf die verschiedenen Übersetzungen des Klassikers „Of Mice and Men“ näher einzugehen.

## 1.1 Ziel- und Aufgabenstellung

Die Ziel- und Aufgabenstellung dieser Arbeit ist es, die Originalfassung des Romans „Of Mice and Men“ von John Steinbeck und die deutschen Übersetzungen von Elisabeth Rotten, Georg Hofer und Mirjam Pressler zu analysieren. Anschließend werden die literarischen Übersetzungen im Hinblick auf die damit verbundenen translatorischen Probleme und auf die jeweils gewählte Übersetzungsstrategie miteinander verglichen. Zum Schluss wird beurteilt, welche der verschiedenen Lösungsansätze für den deutschsprachigen Leser am adäquatesten sind.

## 1.2 Materialgrundlage

Die Materialgrundlage dieser Arbeit bildet hauptsächlich der englische Roman „Of Mice and Men“ und seine deutschen Übersetzungen.

Jedoch wird im Vorfeld meiner Arbeit auf die verschiedenen Übersetzungswissenschaftler und deren theoretische Lösungsansätze in der Translationswissenschaft bzw. Übersetzungswissenschaft eingegangen.

Als Ausgangstext wurde die folgende Originalversion genommen:

- STEINBECK, JOHN (2012)<sup>1</sup>: *Of Mice and Men*. New York: Penguin Group (USA) Inc.

---

<sup>1</sup> Nachdruck der Originalausgabe von 1937

Als Zieltext wurden die folgenden Übersetzungen genommen:

- STEINBECK, JOHN (1987): *Von Mäusen und Menschen. Roman. Deutsch von Elisabeth Rotten.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag
- STEINBECK, JOHN (1962): *Von Mäusen und Menschen. Deutsch von Georg Hofer.* Zürich: Diana Verlag
- STEINBECK, JOHN (2012): *Von Mäusen und Menschen. Roman. Aus dem Amerikanischen von Mirjam Pressler.* München: Deutscher Taschenbuch Verlag

### **1.3 Methodologisches Vorgehen**

Um verstehen zu können, warum und inwieweit sich die Übersetzungen voneinander unterscheiden, wurde die Originalausgabe und parallel dazu die drei Übersetzungen gelesen. Beim Lesen lag der Schwerpunkt einerseits darin, herauszufinden, welche allgemeinen und spezifischen Übersetzungsprobleme vorliegen, insbesondere im Bereich der Textmodifikationen. Andererseits standen die jeweiligen Lösungsstrategien der Übersetzer im Fokus. Das heißt, es galt festzustellen, ob die Übersetzung AT- oder ZT-orientiert ist und welche Folgen die angewandte Übersetzungsstrategie für den ZT-Rezipienten hat.

Aus diesem Grund wird diese Arbeit in einen theoretischen und in einen praxisorientierten Teil gegliedert.

Im theoretischen Teil werden zunächst bekannte Übersetzungswissenschaftler und deren für diese Arbeit entscheidenden übersetzungswissenschaftliche Lösungsansätze im Hinblick auf literarisches Übersetzen und Übersetzungsstrategie erläutert.

Bevor im praxisorientierten Teil ausgesuchte Textbeispiele miteinander verglichen werden, folgt zunächst eine Erläuterung zum literarischen Werk „Of Mice and Men“ und zu dessen Autor John Steinbeck. Ebenso werden die Übersetzer sowie die Verlage kurz näher beschrieben. Der kurze Überblick über Werk, Autor, Übersetzer und Verlag soll dem Leser zum besseren Verständnis der darauffolgenden praxisbezogenen Analyse dienen.

Im praxisorientierten Teil werden konkrete Textbeispiele aus den drei Übersetzungen aufgezeigt. Dabei werden die Textbeispiele in Bezug auf die im theoretischen Teil erarbeiteten übersetzungswissenschaftlichen Lösungsansätze analysiert und verglichen. Folgen, die sich daraus für den Textrezipienten ergeben, werden dargelegt.

Zum Schluss werden die Ergebnisse aus dem praxisorientierten Teil zusammengefasst und beurteilt.

# 1. THEORETISCHER HINTERGRUND

## 2.1 Translation vs. Übersetzen

„Translation und Übersetzen – das ist doch ein und dasselbe!“ Diese Ansicht vertreten viele Studierende der Übersetzungswissenschaft bevor sie das Modul „Grundlagen des Übersetzens“ belegen. Erst in diesem Modul erfahren sie, dass diese beiden Begriffe voneinander abzugrenzen sind. Etliche Theoretiker aus der Wissenschaft sind sich beim Bestimmen der Begriffe Translation und Übersetzen nicht einig und liefern somit unterschiedliche Definitionsansätze. Das ist auch der Grund, weshalb bis heute keine einheitliche Definition dieser Begriffe existiert. In einem Punkt jedoch sind sich die meisten Theoretiker einig; Translation und Übersetzen – das ist nicht ein und dasselbe! Aus diesem Grund gehe ich im Folgenden auf die Unterschiede zwischen den Begriffen ein.

### 2.1.1 Translation

„Der Begriff Translation umfaßt die Artbegriffe Übersetzen und Dolmetschen [...].“ (SALEVSKY 2002, S. 87)

Bei der Abgrenzung der Begriffe Translation und Übersetzen liefert Otto Kade einen guten Definitionsansatz:

„Unter Translation verstehen wir den Prozeß (Vorgang), der mit der (akustisch-phonetischen oder optisch-graphischen) Aufnahme des AS-Textes beginnt und mit der (motorisch-phonetischen oder grafischen) Wiedergabe des ZS-Textes endet und dessen wichtigster Bestandteil der Kodierungswechsel, d.h. die Umschlüsselung eines gegebenen Textes aus dem Kode AS in den Kode ZS, bildet.“ (KADE 1968, S. 33, zit. n. SALEVSKY 2002, S. 98)

Jedoch ist dieser Definitionsansatz nach Heidemarie Salevsky, Professorin der Translationswissenschaft<sup>2</sup>, nicht vollständig, denn Translation „[...] müßte neben den Faktoren Kulturen/Sprachen, Textfunktion und Adressaten auch die situativen Bedingungen [...] mit aufnehmen und besonders den Faktor Zeit für die Ausführung der Tätigkeit berücksichtigen [...].“ (SALEVSKY 2002, S. 99) Daher schlägt sie folgende Definition vor: „Als Translation kann professionelles Handeln zur Textproduktion bezeichnet werden, bei dem auf der Basis eines vorgegebenen AT in einer bestimmten Zeit ein ZT mit einer

---

<sup>2</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Heidemarie Salevsky [http://de.wikipedia.org/wiki/Heidemarie\_Salevsky] (21.05.2015)

auftragsspezifischen Funktion für Adressaten in einer anderen Kultur/Sprache entsteht.“  
(SALEVSKY 2002, S. 99)

### **2.1.2 Übersetzen**

„Wir verstehen daher unter Übersetzen die Translation eines fixierten und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache.“  
(KADE 1968, S. 35, zit. n. SALEVSKY 2002, S. 98)

Auch beim Definieren des Begriffs Übersetzen legt Salevsky den Schwerpunkt auf den Zeitfaktor: „Als Übersetzen kann die Translationsart bezeichnet werden, bei der von dem/der Ausführenden der AT in vollständiger und fixierter Form rezipiert werden kann. Der Prozeß ist zeitlich nicht an die Situation der Produktion bzw. Präsentation des AT gebunden, unterliegt keinen prozeßinternen Restriktionen und ist wiederholbar. [...]“ (SALEVSKY 2002, S. 100)

## **2.2 Literarische Übersetzung vs. Fachübersetzung**

### **2.2.1 Literarische Übersetzung**

Die literarische Übersetzung gilt „[...] als Teilbereich der Übersetzung, als ein Objekt der Translationswissenschaft.“ (SALEVSKY 2002, S. 384)

Hierbei handelt es sich um eine besondere Gattung, denn die „literarische Übersetzung ist ein künstlerischer Schaffensprozeß, der sich vom originären Schaffensprozeß durch die Vorlage (das Vorhandensein eines Textes in einer anderen Kultur/Sprache) unterscheidet. [...] Der Text (von lat. textus = Gewebe) der Ausgangskultur/Ausgangssprache muß für die Zielkultur/Zielsprache neu “gewoben“ werden, damit eine neue komplexe Einheit von Inhalt (Gehalt) und künstlerischer Form (Gestalt) mit ästhetischer Funktion entstehen kann.“ (SALEVSKY 2002, S. 384) Demnach steht beim literarischen Übersetzen die potentielle Wirkung auf den Textrezipienten an erster Stelle. (vgl. LEVÝ 1969, S. 19, zit. n. SALEVSKY 2002, S. 386) Um die gewünschte Wirkung beim R zu erzielen, muss der Übersetzer eines literarischen Werkes entscheiden, welche Veränderungen am Text vorgenommen werden müssen. Obwohl ein literarischer Text im Gegensatz zu einem Fachtext dem Übersetzer mehr Spielraum für Interpretationen gibt, so „[...] unterliegt er (zumindest wenn er für seine Übersetzung bezahlt wird) bestimmten Trends und verschiedenen Restriktionen (mit Blick auf Auslassungen und Hinzufügungen), zeit- und kulturspezifischen Assoziationen, vor allem aber den Vorgaben des Auftraggebers (meist



des Verlages) und ist somit in gewisser Weise in seiner Tätigkeit in unserer Zeit auch den Gesetzen des Marktes unterworfen [...]“ (SALEVSKY 2002, S. 385). Auch wenn heutzutage das Übersetzen von literarischen Texten im Vergleich zu Fachtexten schlechter bezahlt wird, sind die Anforderungen beim literarischen Übersetzen genauso hoch. Den hohen Erwartungen, denen ein literarischer Übersetzer gerecht werden muss, fasst Karl Dedecius folgendermaßen zusammen: „[...] Ein Übersetzer muß das Kunstwerk kopieren, darf sich aber keinesfalls darauf beschränken, sonst schafft er nur eine leblose Kopie, aber kein Kunstwerk. Und der Sinn der Kopie eines Kunstwerks liegt in der Kunst des Kopierwerks [...]“ (DEDECIUS 1986, S. 144, zit. n. SALEVSKY 2002, S. 385). Eine der größten Hürden für den „Erschaffer eines Kunstwerkes“ ist es, die Objektivität zu wahren. Es kommt durchaus vor, dass ein literarischer Übersetzer sein persönliches Empfinden sowie seine Meinung in das Werk miteinfließen lässt. Daher sind unterschiedliche Interpretationsansätze beim Übersetzen eines literarischen Werkes u.a. ein Grund „[...] warum klassische Werke immer wieder neu übertragen werden [...]“ (SALEVSKY 2002, S. 389). Dies trifft auch auf den Roman dieser Arbeit „Of Mice and Men“ von John Steinbeck zu sowie auf die deutschen Fassungen von Elisabeth Rotten, Georg Hofer und Mirjam Pressler. In diesem Fall führten u. a. unterschiedliche Interpretationsversuche zu „[...] mehrmaligen Übersetzungen von literarischen Kunstwerken zu verschiedenen Zeiten mit aktuellen Bezügen.“ (SALEVSKY 2002, S. 386)

### **2.2.2 Fachübersetzung**

Genau wie die literarische Übersetzung, ist auch die Fachübersetzung ein Teilbereich der Translationswissenschaft. (SALEVSKY 2002, S. 383) Trotzdem ist die Fachübersetzung als eigene Übersetzungsart zu betrachten, die heutzutage einem Übersetzer gute Zukunftsperspektiven verspricht. Der Bedarf an Fachübersetzern steigt mit jedem Tag. Einer der Hauptgründe dafür ist die Entwicklung neuer Technologien und Techniken sowie deren Verbesserung. Dementsprechend ist der Beruf des Fachübersetzers derzeit gefragter und durch die bessere Bezahlung begehrenswerter als der des literarischen Übersetzers. So gibt es einige literarische Übersetzer, die zum Bereich der Fachübersetzung wechseln und beim Übersetzen von technischen Fachtexten Unterschiede feststellen.

Eines der wesentlichen Unterschiede zum literarischen Übersetzen ist, dass die Fachübersetzung den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Fachkenntnissen legt. Daher „[...] liegt es auf der Hand, daß inhaltsbetonte Texte (Sachprosa wie z.B. Fachtexte) weniger Spielraum für die Interpretationen lassen als künstlerische Texte.“ (SALEVSKY 2002, S.

388) Ein Fachtext, wie beispielweise der einer Bedienungsanleitung, beinhaltet selten Auslassungen oder Hinzufügungen, da der Fachübersetzer beim Übersetzungsprozess eines Textes das Hauptaugenmerk auf Vollständigkeit und Richtigkeit legt. Damit diese beiden Kriterien erfüllt werden, muss ein Fachübersetzer „gründliche“ Terminologierecherche betreiben. Daraus geht hervor, dass ein Fachübersetzer im Vergleich zum literarischen Übersetzer andere Anforderungen erfüllen muss. Er muss auch ganz anderen Erwartungen gerecht werden, da bei ihm nicht die Wirkung auf den Textrezipienten im Vordergrund steht, sondern eine bestimmte Textfunktion. Anders gesagt, in Fachübersetzungen gibt es wenig bis gar keinen Platz für die Meinung des Übersetzers. Das wiederum ist der Grund, weshalb Objektivität keine Hürde für den Fachübersetzer ist.

Wenn man literarische Übersetzung und Fachübersetzung gegenüberstellt, lässt sich folgendes ableiten: „[...] Das literarische Kunstwerk ist vielschichtiger strukturiert als der nichtliterarische Text, die wechselseitige Bedingtheit erscheint unmittelbarer und wesenhafter als bei der nichtliterarischen Übersetzung, die Spannung zwischen reproduzierenden und kreativen Aspekten größer.“ (vgl. zum Unterschied von Fachtext und literarischem Kunstwerk u.a. LEVÝ 1969 S. 19, zit. n. SALEVSKY 2002, S. 386)

## 2.3 Übersetzungsprobleme

### 2.3.1 Übersetzungsschwierigkeit und Übersetzungsproblem

Übersetzungsschwierigkeit und Übersetzungsproblem – diese beiden, in der Translationswissenschaft gängigen, Termini werden oftmals miteinander verwechselt. Christiane Nord erklärt den Unterschied zwischen diesen beiden Termini wie folgt: „**Übersetzungsschwierigkeit** [...] ist ein subjektiv oder durch den konkreten Übersetzungsprozess bedingtes Hindernis, das der zielgerechten Durchführung des Übersetzungsvorgangs im Wege steht, z.B. mangelnde Sprach- oder Sachkenntnis des Übersetzers, unzureichende Verfügbarkeit von Hilfsmitteln oder Mängel des Ausgangstexts.“ (NORD 2002, S. 174) Kurz gefasst: Übersetzungsschwierigkeiten hängen von den Fähigkeiten und Fertigkeiten des Übersetzers ab. Zum Beispiel wird ein Übersetzer, dem es an geschichtlichen Kenntnissen mangelt, deutlich mehr Schwierigkeiten beim Übersetzen eines historischen Fachtextes haben, als ein Übersetzer, der Experte auf diesem Gebiet ist.

Dagegen ist ein **Übersetzungsproblem** „[...] eine im Übersetzungsprozess zu lösende Transfer-Aufgabe; wir unterscheiden pragmatische, konventionsbedingte und sprachenpaarspezifische Übersetzungsprobleme.“ (NORD 2002, S. 173) Das heißt,

Übersetzungsprobleme begegnen jedem Übersetzer. Im Gegensatz zur Übersetzungsschwierigkeit spielen Faktoren wie Muttersprache, Ausbildungsstand, Hintergrundwissen und Kulturzugehörigkeit keine Rolle (vgl. NORD 2002, S. 63). Laut Christiane Nord müssen Übersetzungsprobleme „[...] vor der Inangriffnahme des Übersetzungsvorgangs erkannt werden, sodass eine Strategie zu ihrer Lösung für den gesamten Text entwickelt werden kann. Voraussetzung dafür ist der Vergleich zwischen dem Resultat der Auftragsinterpretation (=Zielprofil) und dem Resultat der Ausgangstextanalyse.“ (NORD 2002, S. 63) Auf diese Weise lässt sich eine Lösung für das Übersetzungsproblem finden. (vgl. NORD 2002, S. 63)

### 2.3.2 Übersetzungsprobleme nach der Theorie von C. Nord

Wie bereits in der Definition des Terminus Übersetzungsproblem genannt, lassen sich laut Christiane Nord Übersetzungsprobleme in verschiedene Kategorien einteilen:

- **Pragmatische Übersetzungsprobleme** – treten auf, wenn die Kommunikationssituation zwischen AT und ZT unterschiedlich ist. Beispielsweise lässt sich das Wort *yesterday* nicht mit *gestern* in den ZT übertragen, wenn die Übersetzung des ZT erst einige Tage später angefertigt wird. (vgl. NORD 2002, S. 64)
- **Konventionsbedingte Übersetzungsprobleme** – entstehen, wenn „[...] die Konventionen der Ausgangs- und der Zielkultur voneinander abweichen.“ (NORD 2002, S. 65) Dabei unterscheidet Nord zwischen Textsortenkonventionen, Maßkonventionen, formalen Konventionen, allgemeinen Stilkonventionen, Konventionen der Textkonstitution und Übersetzungskonventionen. Zum Beispiel sagen wir im Deutschen nicht *Michael von Cervantes*. In der spanischen Sprache gibt es hingegen durchaus einen *Juan Wolfgango de Goethe*. (vgl. NORD 2002, S. 65)
- **Sprachenpaarspezifische Übersetzungsprobleme** – ergeben sich, wenn die Strukturen des AT und ZT unterschiedlich sind. Gemeint sind Unterschiede in der Syntax, der Lexik, der Suprasegmentalia und dem Wortschatz. Dies trifft jeweils für ein konkretes Sprachenpaar zu. (vgl. NORD 2002, S. 66)

Die oben genannten Übersetzungsprobleme haben einen allgemeingültigen Ansatz. Das heißt, sie lassen sich sowohl auf das Fachübersetzen als auch auf das literarische Übersetzen anwenden.

### 2.3.3 Übersetzungsprobleme nach der Theorie von H. Salevsky

Laut Heidemarie Salevsky kommen Übersetzungsprobleme dann auf, wenn sowohl die Sprache als auch die Kultur des AT und ZT erheblich voneinander abweichen. An dieser Stelle muss zugegeben werden, dass die aufgeführten Übersetzungsprobleme nach Salevsky primär auf literarische Übersetzungen zutreffen. Sie hält folgendes fest: „Je weiter die Kulturen und Sprachen vom AT und ZT entfernt sind, desto größer sind meist die Probleme für den Übersetzer, insbesondere wenn zu der kulturellen und sprachlichen Differenz die der sozialen Ordnung und der Zeit kommt.“ (SALEVSKY 2002, S. 471) Sie gliedert Übersetzungsprobleme in folgende Kompetenzbereiche:

- **Sachkompetenz** – Von Problemen in der Sachkompetenz wird gesprochen, wenn ein Übersetzer über unzureichende Kenntnisse in Geschichte, Eigennamen oder Landeskunde des jeweiligen AT aufweist. Dadurch können Übersetzungsfehler beim ZT entstehen. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 471)
- **Kultur- und Sprachkompetenz im Ausgangs- und Zielbereich** – Dieser Bereich bezieht sich auf Probleme in Kultur- und Sprachkenntnissen, denn diese sind „[...] notwendig, um Realienbezeichnungen, aber auch Anspielungen auf literarische Werke der Ausgangskultur u. ä. verstehen und übermitteln zu können“ (SALEVSKY 2002, S. 471).
- **Sprachliche bzw. poetische Kompetenz in der Zielsprache** (vgl. SALEVSKY 2002, S. 471) – Hiermit wird Bezug auf die mangelhaften sprachlichen Kenntnisse eines Übersetzers in der Zielsprache genommen. Sollte ein Übersetzer den Wortschatz der Zielsprache nicht beherrschen oder die Bedeutung eines Sprichwortes in der ZP nicht kennen, kommt das meist in Form von Übersetzungsfehlern in der ZS zum Ausdruck. Deshalb ist es die Pflicht eines Übersetzers, eine adäquate Lösung zu finden.

Die oben erläuterten Kompetenzen haben den gleichen Wert, denn durch „[...] Unzulänglichkeiten auch in nur einer der drei Teilkompetenzen kann es bei der literarischen Übersetzung zu Fehlleistungen kommen, die den Denotationsbezug verletzen und/oder den Wert des Kunstwerkes in der Zielsprache erheblich mindern.“ (SALEVSKY 2002, S. 471)

## 2.4 Faktoren beim Übersetzungsprozess

### 2.4.1 Faktoren beim Übersetzungsprozess nach der Theorie von C. Nord

Für eine geglückte literarische Übersetzung spielt eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle. Dieses Erkenntnis ist für Christiane Nord nichts Neues. Sie unterscheidet zwischen textexternen und textinternen Faktoren. Zur besseren Differenzierung dieser Faktoren entwickelte sie ein Abfrageschema. „In Anlehnung an die Lasswell-Formel wurde es in Form von leicht zu merkenden “W-Fragen” gestaltet, die zunächst nach den Faktoren der Kommunikationssituation und dann nach den Merkmalen des Texts selbst fragen. Das Schema kann auf alle Arten von Texten (auch literarische) sowie auf alle Arten von Übersetzungsaufträgen angewendet werden und ist in langen Jahren der Praxis erprobt.“ (NORD 2002, S. 49) Dabei beziehen sich die textexternen Faktoren auf die Kommunikationssituation und die textinternen Faktoren auf die sprachliche Ebene des Textes. (vgl. NORD 2002, S. 49) Das Schema ist folgendermaßen aufgebaut:

- **Textexterne Faktoren:** WER übermittelt  
WOZU  
WEM  
über WELCHES MEDIUM  
WO  
WANN  
WARUM einen Text  
mit WELCHER FUNKTION?
- **Textinterne Faktoren:** WORÜBER sagt er  
Was  
(Was nicht)  
In WELCHER REIHENFOLGE,  
unter Einsatz WELCHER NONVERBALEN  
ELEMENTE  
in WELCHEN Worten  
in WAS FÜR SÄTZEN  
in WELCHEN Ton?

(vgl. NORD 2002, S. 49)

## 2.4.2 Faktoren beim Übersetzungsprozess nach der Theorie von H. Salevsky

Laut Salevsky sind folgende Einflussgrößen im Prozess der literarischen Übersetzung relevant:

- **Autor und Werk**

Es ist von Vorteil, vor dem Übersetzungsprozess zu wissen, ob es bereits Übersetzungen von dem jeweiligen Autor in der Zielkultur gibt oder ob der Autor des Werkes bekannt ist. Ebenso relevant könnten Informationen zu Spezifika des Werkes und Informationen zu den stilistischen Besonderheiten sowie der Schwierigkeitsgrad eines Textes sein.

- **Auftraggeber und Auftrag**

Einem Übersetzer ist es zu empfehlen, Auskunft über den Auftraggeber und das Verlagsprofil einzuholen. Gleichzeitig sollte ein Übersetzer Vorgaben, Bearbeitungswünsche und die Frist für die Übersetzung beachten.

- **Übersetzer/Übersetzerin und Übersetzungsprozess**

Kompetenz, Erfahrung, Alter, Geschlecht und der Bildungsgrad des Übersetzers können auf das zu übersetzende Werk Auswirkungen haben. Aber auch Werkverständnis, Arbeitsbedingungen, spezielle Hintergrundkenntnisse, Übersetzungsstrategie und Einzelentscheidungen des Übersetzers sind von gleichem Belang und für eine gelungene literarische Übersetzung ausschlaggebend. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 449-450)

## 2.5 Übersetzungsstrategien

### 2.5.1 Verfremdung vs. Einbürgerung

„Was ist die optimale Übersetzungsstrategie?“ Mit dieser Frage setzen sich heutzutage sowohl Übersetzer in der Praxis als auch Theoretiker in der Translationswissenschaft auseinander. Seitdem das Übersetzen überhaupt existiert, ist die Suche nach der richtigen Übersetzungsstrategie ein Streitpunkt. Im 18. Jahrhundert beschäftigte diese Frage auch Friedrich Schleiermacher. Er gelangte zu folgender Erkenntnis: „[...] Entweder der Uebersetzer läßt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er läßt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“(SCHLEIERMACHER 1813/ 1838, S. 218; zit. n. SALEVSKY 2002, S. 425)“

Nach dieser Aussage lassen sich zwei verschiedene Möglichkeiten beim Übersetzen ableiten. Eine Möglichkeit ist die **Verfremdung** und meint den heutzutage gängigen Begriff der AT-orientierten Übersetzungsstrategie. Die andere Möglichkeit ist die **Einbürgerung**, welches ein Synonym für die ZT-orientierte Übersetzungsstrategie ist.

### **2.5.2 AT-orientierte Übersetzungsstrategie**

Wie der Terminus bereits andeutet, wird bei dieser Strategie so nah bzw. so treu wie möglich übersetzt. Geschichtlich gesehen hatte „die Methode des wörtlichen Übersetzens [...] ihren Ursprung wohl in der blinden Verehrung des Originals, wie sie bei der Übertragung der Heiligen Schriften zu finden ist. Man glaubte, je näher man am heiligen Wort der Bibel bliebe, desto reiner bliebe das Wort Gottes erhalten.“ (SALEVSKY 2002, S. 421) Ein Befürworter der AT-orientierten Strategie war Wilhelm von Humboldt, der im Jahre 1816 das Werk des "Agamemnon" von Aischylos nach der Verfremdungsmethode übersetzte.<sup>3</sup> Auch Christiane Nord, die zwischen dokumentarischer und instrumenteller Übersetzung unterscheidet, ist der Meinung, dass in bestimmten Fällen, eine AT-orientierte bzw. dokumentarische Übersetzung bevorzugt werden sollte. Ein Beispiel für die dokumentarische Übersetzung ist ein medizinischer Beipackzettel, in dem die gesetzlichen Bestimmungen und Normen der AK beibehalten werden müssen. Nord spricht in diesem Fall von der Reproduktion der ausgangskulturellen Pragmatik. (vgl. NORD 2002, S. 61) Salevsky, die anstelle von AT-orientierter Übersetzungsstrategie von strukturtreuer Übersetzungsstrategie spricht, warnt davor, dass bei einer strukturtreuen Übersetzung der Sinn verdunkelt werden könnte. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 210)

Aus diesem Grund findet die (wort-)wörtliche Übertragung ihre Gegner. Unter ihnen sind vor allem Schriftsteller, die Sprache als ein künstlerisches Mittel ansehen und deshalb die AT-orientierte Strategie ablehnen. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 422)

### **2.5.3 ZT-orientierte Übersetzungsstrategie**

Die ZT-orientierte Übersetzungsstrategie „[...] orientiert sich an den Erfordernissen der ZT-Adressaten und an der Funktion des Textes im zielkulturellen/zielsprachlichen Bereich zum Zeitpunkt der Übersetzung.“ (SALEVSKY 2002, S. 425) Ein Verfechter der ZT-orientierten Strategie war Martin Luther, der im 15. Jahrhundert die Bibel übersetzte. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 293) Luther erkannte damals, dass es wichtig ist, „[...] sich von der wörtlichen Übersetzung zu lösen und sich auf die Wiedergabe des Sinns zu konzentrieren.“ (SALEVSKY 2002, S. 294) Luther meinte auch „dass die Bibel lebendig wird „[...] wenn ihre Botschaft, die in einer sehr fernen Vergangenheit in bestimmte Verhältnisse hineingesprochen wurde, erneut zum Klingen gebracht wird, indem sie in den Sprachbildern und Vorstellungen jener zum Ausdruck gebracht wird, die sie jetzt vernehmen und verstehen

---

<sup>3</sup> vgl. Universität Heidelberg: Mit anderen Worten. Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie. [<http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html>] (04.06.2015)

sollen.“ (ebd.) Um diese Wirkung beim R zu erreichen, sind Modifikationen gegenüber dem Original wie beispielsweise Auslassungen oder Hinzufügungen erforderlich. Das wird auch von Heidemarie Salevsky betont, bei der eine ZT-orientierte bzw. eine wirkungstreue Übersetzung obligatorische oder fakultative Textmodifikationen enthalten kann. Daher sind Anpassungen an die ZK unabdingbar. Christiane Nord spricht hierbei von der Adaption der zielkulturellen Pragmatik. Zum Beispiel müssen bei einem medizinischen Beipackzettel trotz gesetzlicher Bestimmungen in der AK bestimmte Textsortenkonventionen und Sprachnormen an die ZK angepasst werden. Laut Nord wäre das eine instrumentelle Übersetzung. (vgl. NORD 2002, S. 61) Neben Salevsky und Nord favorisieren auch Katharina Reiß und Hans J. Vermeer eine ZT-orientierte Übersetzungsstrategie. Die bekannte Skopostheorie von Reiß und Vermeer sieht vor, dass bei einer sinngetreuen Übersetzung Formveränderungen im ZT unvermeidbar sind. (vgl. REIß/ VERMEER 1991, S. 34) Der Schwerpunkt ihrer Skopostheorie liegt darin, dass „[...] Translation vielmehr ein kultureller und darin sprachlicher Transferprozess ist. [...] Der Zieltext (das Translat) hat seinen eigenständigen Zweck (Skopos).“ (REIß/ VERMEER 1991, S. 122) „Folglich kann eine Translation anderen Zwecken dienen. Es muss ganz klar erkannt werden, daß die Beibehaltung des Zwecks, wie sie Translationen oft zugeschrieben wird, eine kulturspezifische Regel, keine Grundforderung einer allgemeinen Translationstheorie ist.“ (REIß/ VERMEER 1991, S. 103)

Heidemarie Salevsky kritisiert die Skopostheorie mit der Begründung, dass der Zusammenhang von Prozess und Produkt offen sei. (vgl. SALEVSKY 2002, S. 315)

Deshalb vertritt Heidemarie Salevsky eine dritte Übersetzungsstrategie.

#### **2.5.4 AT- oder ZT-orientierte Übersetzungsstrategie**

Die sinngetreue bzw. AT- oder ZT-orientierte Übersetzungsstrategie ist eine Mischung „zwischen AT- und ZT-Orientiertheit, fokussiert wird der Sinn, die Struktur (bzw. Textgestalt) kann dafür vernachlässigt werden.“ (SALEVSKY 2002, S. 310)

Egal ob AT-orientiert oder ZT-orientiert übersetzt wird, entscheidend dabei ist, dass strategische Entscheidungen „[...] in jedem Fall für den gesamten Text einheitlich getroffen werden, weil sonst die Funktionalität in Frage gestellt wird. Eine kohärente Übersetzungsstrategie erleichtert dem zielkulturellen Empfänger das Verständnis und fördert die Verwirklichung der angestrebten kommunikativen Ziele und Wirkungen.“ (NORD 2002, S. 62) Somit lässt sich schlussfolgern, dass die Wahl der richtigen Übersetzungsstrategie nicht einfach ist. Heidemarie Salevsky ist das ebenfalls bewusst. Sie



äußert sich wie folgt dazu: „Das wohl am meisten diskutierte Problem ist das der “Treue” bzw. “Freiheit” beim Übersetzen (vgl. zur ambivalenten Auffassung von Treue auch Vermeer 1996b, Bd. 2:59-62). Beides wird jedoch sehr unterschiedlich interpretiert. Die Diskussion, die meist mit der Forschung nach der “Genauigkeit” der Wiedergabe im Zusammenhang stand, zieht sich durch die gesamte Geschichte der Theorie und Praxis des Übersetzens.“ (SALEVSKY 2002, S. 418)

### 3 DARSTELLUNG DES MATERIALS

#### 3.1 Autor und Werk

##### 3.1.1 Biographie John Steinbeck

Der Literaturnobelpreisträger und berühmte Autor aus den USA, John Steinbeck, wird am 27. Februar 1902 in Salinas, einem Ort in Kalifornien, geboren<sup>4</sup>. „Zusammen mit drei Schwestern wächst er in der Gegend um Salinas und Monterey auf, besucht dort die Grundschule und später die High School. (Die Gegend wird heute als „Steinbeck Country“ bezeichnet; sie ist Schauplatz zahlreicher seiner Romane und Erzählungen.)“ (STEINBECK 2012, S. 126) Auch in diesem Roman spielt sich die Handlung in Salinas ab. Obwohl John Steinbeck an der hochangesehenen Stanford University Journalismus, Englische und Klassische Literatur studiert, erwirbt er dort keinen Abschluss. Er unterbricht sein Studium, um diverse Gelegenheitsarbeiten auf Farmen, Baustellen und Fabriken zu verrichten. Die gesammelten Erfahrungen als Gelegenheitsarbeiter bilden das „Zentrum seiner Werke“ (ebd.) Nachdem Steinbeck 1925 endgültig die Universität verlässt, versucht er „sich relativ erfolglos als Journalist und freier Schriftsteller in New York.“ (ebd.) Noch im selben Jahr kehrt er in seinen Heimat-Bundesstaat Kalifornien zurück, wo er seine erste Frau Carol Henning heiratet. Seinen ersten – leider erfolglosen – Roman *Cup of Gold (Eine Handvoll Gold)* publiziert John Steinbeck 1929. Jedoch ist der Misserfolg schnell vergessen, als ihm der 1935 erschienene Roman *Tortilla Flat* große Anerkennung bringt. (ebd.) Der weltweite Durchbruch gelingt ihm allerdings mit der in dieser Arbeit vorgestellten Novelle *Of Mice and Men (Von Mäusen und Menschen)* und mit dem sozialkritischen Roman *The Grapes of Wrath (Früchte des Zorns)*. Gleichzeitig wird John Steinbeck für diesen im Jahre 1939 publizierten Roman mit dem Pulitzer Preis ausgezeichnet. (vgl. STEINBECK 2012, S. 127) Trotz des großen Erfolgs im Beruf hat Steinbeck Pech in der Liebe. 1943 folgt die Trennung von seiner ersten Frau Carol Henning. Daraufhin heiratet er die Sängerin Gwendolyn Conger, die ihm in den darauffolgenden Jahren zwei Söhne schenkt. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges ist Steinbeck als Kriegsberichterstatter bei der New York Herald Tribune tätig. Seine Auslandserfahrungen erweitert John Steinbeck, indem er 1947 eine Reise nach Russland unternimmt und ein Jahr später den *Russian Journal (Russisches Tagebuch)* veröffentlicht. (ebd.) Ein gutes Beispiel dafür, dass Steinbeck nicht nur eine Passion für die Literatur, sondern auch eine Passion für den Journalismus hat. Nach der

---

<sup>4</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: John Steinbeck [https://de.wikipedia.org/wiki/John\_Steinbeck] (04.08.2015)

Entstehung des Reiseberichts lernt er die Schauspielerin Elaine Anderson Scott kennen, für die er seine zweite Frau verlässt und die er 1950 heiratet. Zwei Jahre später feiert Steinbeck mit der Veröffentlichung des Romans *East of Eden (Jenseits von Eden)* einen Riesenerfolg. „Der Roman wird drei Jahre später mit James Dean in der Hauptrolle verfilmt.“ (STEINBECK 2012, S. 127) Seine zahlreichen Romane brachten Steinbeck sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene Ruhm ein. Dieser Ruhm wird durch die Verleihung des Literaturnobelpreises 1962 gekrönt. Seit 1954 muss er jedoch in Bezug auf seinen gesundheitlichen Zustand Rückschläge einstecken. Insgesamt erleidet Steinbeck zwei Schlaganfälle. Am 20. Dezember 1968 erleidet er einen Herzanfall in New York und stirbt im Alter von 66 Jahren. (vgl. STEINBECK 2012, S. 127)

### 3.1.2 Werke

Wie bereits zuvor in der Biografie erwähnt, ist John Steinbeck Verfasser zahlreicher Romane und Kurzgeschichten. Die folgende Auflistung<sup>5</sup> ist eine kurze Zusammenfassung seiner bekanntesten und berühmtesten Werke:

- 1929: *Cup of Gold (Eine Handvoll Gold)*
- 1932: *The Pastures of Heaven (Das Tal des Himmels)*
- 1935: *Tortilla Flat (Tortilla Flat)*
- 1937: *Of Mice and Men (Von Mäusen und Menschen)*
- 1939: *The Grapes of Wrath (Die Früchte des Zornes)*
- 1942: *The Moon Is Down (Der Mond ging unter)*
- 1945: *Cannery Row (Die Straße der Ölsardinen)*
- 1947: *The Pearl (Die Perle)*
- 1952: *East of Eden: (Jenseits von Eden)*

In seinen Romanen greift er hauptsächlich soziale Aspekte auf und schildert ausführlich das Leben „sozial Schwacher“. Des Weiteren ist es auffallend, dass all seine Romane eine detaillierte Beschreibung der Natur wiedergeben. Den Schauplatz der meisten seiner Romane stellt die Gegend um Salinas und Monterey, auch bekannt als „Steinbeck Country“, dar. (vgl. STEINBECK 2012, S. 126) Dank seiner originellen Erzählkunst verlieren Steinbecks Werke nie an Popularität. Vieler der oben aufgelisteten Romane sind heutzutage ein normaler Bestandteil des Schulunterrichts.

---

<sup>5</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Werke von John Steinbeck [[https://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Steinbeck](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Steinbeck)] (05.08.2015)

## **3.2 Werk**

### **3.2.1 Handlung**

Es ist ein heißer Freitagabend als die beiden Wanderarbeiter George und Lennie sich an einem Teich des Salinas-Flusses niederlassen. Die beiden legen dort eine Pause ein, bevor sie am nächsten Tag ihrer Tätigkeit als Arbeiter auf einer neuen Farm nachgehen. Gleich am Anfang des Romans ist George über seinen Partner Lennie verärgert. Dies hat eine Vielzahl von Gründen. Einer der Gründe ist die Tatsache, dass Lennie geistig behindert und vergesslich ist. Dies wird beispielweise bemerkbar, als ihn George nach dessen Arbeitsdokumenten und Busfahrkarte fragt. George, der Lennies Dokumente immer bei sich trägt und für ihn sorgt, wird umso wütender, als dieser den Versuch unternimmt, nach diesen Unterlagen in seinen Hosentaschen zu suchen. Gleich am Anfang des Romans wird deutlich, dass George die Oberhand in ihrer Beziehung übernimmt, wohingegen Lennie sich ständig unterordnet. So erinnert ihn George daran, dass Lennie bei der Ankunft auf der neuen Farm nicht sprechen darf. Des Weiteren ist George zornig auf Lennie, weil dieser eine große Vorliebe für weiche Sachen hat. Das ist auch der Grund, weshalb die beiden Männer ihre frühere Arbeitsstelle in Weed fluchtartig verlassen mussten. Auf der Farm in Weed wollte Lennie das samtig rote Kleid eines Mädchens anfassen. Als diese begann zu schreien, geriet der kräftig gebaute Lennie in Panik und fasste das Mädchen etwas stärker an. Daraufhin behauptete das Mädchen, sie sei von Lennie vergewaltigt worden. In seiner Wut erklärt George, dass Lennie nur Ärger macht und er ein viel besseres Leben ohne ihn haben könnte. Doch etwas später fängt sich Georg wieder. Beim Abendessen am Lagerfeuer reden die beiden Männer von ihrem gemeinsamen Traum – nämlich dem Besitz eines eigenen Bauernguts. Am nächsten Tag gehen die beiden Männer zu ihrer neuen Arbeitsstelle und werden dort von einem alten freundlichen Hilfsarbeiter namens Candy empfangen. Dieser zeigt den beiden Farmarbeitern ihre Schlafstelle. Einige Augenblicke später treffen die beiden Hauptfiguren George und Lennie auf den Chef, der mit ihnen die Formalitäten abklärt und sie dem Team von Slim zuteilt. Nachdem der Chef gegangen ist, stürmt dessen Sohn Curley in die Schlafunterkunft hinein. Auf der Suche nach seiner Frau sieht sich Curley in der Schlafbaracke und entdeckt Lennie. Curley, von kleiner Statur, gerät mit Lennie aufgrund seiner überragenden Körpergröße in Konflikt. Im Anschluss kommt Slim herein, um George und Lennie darüber aufzuklären, welche Tätigkeiten sie in seinem Team zu verrichten haben. Im nächsten Moment erscheint der dicke Farmarbeiter Carlson, der ebenfalls in Slims Team arbeitet, und beschwert sich über den alten strengriechenden Hund von Candy. Er möchte Candys alten Hund erschießen und ihm als Ersatz einen kleinen

Welpen schenken. Lennie, der zufälligerweise die Unterhaltung zwischen Slim und Carlson mithört, möchte ebenso eines der fünf Hundewelpen von Slims erhalten. Nachdem George Slim höflich fragt, bekommt Lennie ein kleines Hundebaby, an dem er großes Interesse zeigt und es streichelt. Nichtsdestotrotz bleibt die Frage, ob Candys alter Hund erschossen werden soll, weiterhin offen. Nach einer kurzen Diskussion willigt Candy ein und erteilt Carlson die Erlaubnis, den alten Hund zu töten. In der Zwischenzeit spielen die Farmarbeiter Karten. Einer von ihnen, nämlich Whit, äußert sich negativ über Curleys Frau. Kurz darauf betritt der eifersüchtige Curley die Schlafstelle der Farmarbeiter. Er ist wieder einmal auf der Suche nach seiner Frau und vermutet sie bei Slim. Whit versucht ihn zu beschwichtigen und begleitet ihn hinaus. Währenddessen reden George und Lennie von ihrem Traum, eines Tages eine eigene Farm zu besitzen. Candy, der den beiden lauscht, ist von dieser Idee sehr angetan und möchte sich an dem Plan beteiligen. Derweil kehren Whit, Carlson, Slim sowie Curley in die Schlafunterkunft zurück. Curley, der gedacht hatte, Slim würde ihm seine Frau ausspannen, entschuldigt sich bei ihm. Dabei fällt ihm wieder einmal Lennie ins Auge, dessen Gedanken sich noch immer um das eigene Bauerngut drehen und der deshalb über das ganze Gesicht strahlt. Jedoch interpretiert Curley dessen Lächeln falsch. Er denkt, Lennie würde ihn auslachen und schlägt im nächsten Moment auf den weitaus stärkeren Lennie ein, woraufhin dieser ihm die Hand bricht. Während George und die anderen Farmarbeiter in die Stadt gehen, besucht Lennie Crooks, den einzigen Afro-Amerikaner auf der Farm. Dieser lebt gesondert von den anderen Männern in einer Scheune und ist von der Tatsache ganz verblüfft, dass ihn jemand besucht. Lennie, der nur die eigene Farm und Kaninchen im Kopf hat, erzählt Crooks davon. Auch er ist von der Idee einer eigenen Farm fasziniert, weil er keine Lust mehr hat, einsam zu sein. Von der Einsamkeit geprägt ist auch Curleys Frau, die im darauffolgenden Augenblick die Scheune betritt und den Plan der eigenen Farm verspottet. Als George aus der Stadt zurückkommt, ist er wieder einmal auf Lennie wütend, weil dieser seine Pläne weitererzählt hat. Am darauffolgenden Tag, einem Sonntag, betrachtet Lennie sein totes Hundebaby, während die anderen Männer draußen spielen. Aus Angst vor Georges Zorn vergräbt er den toten Welpen im Heu. Im selben Augenblick erscheint Curleys Frau in der Scheune. Sie versteht Lennies Aufregung um den toten Welpen nicht, da schließlich die ganze Welt voll von Hunden sei und Lennie sich einen neuen Hund anschaffen könnte. Obwohl Lennie ihr keine Beachtung schenkt, fährt sie mit ihrem Gerede fort und erzählt von ihren Träumen, nämlich der Schauspielerei in Hollywood. Als Nächstes erzählt Lennie ihr von seinem Traum einer eigenen Farm. Darüber hinaus berichtet er auch von seiner Vorliebe für schöne weiche Dinge. Nachfolgend begeht Curleys

Frau einen Fehler, der fatale Folgen nach sich zieht. Sie bietet Lennie an, ihr samtig weiches Haar zu streicheln. Selbstverständlich tut dies Lennie auch. Als er jedoch das Haar fester anfasst, beginnt sich Curleys Frau zu wehren. In Reaktion darauf verfällt Lennie erneut in Panik und bricht Curleys schöner Frau das Genick. Nachdem ihm bewusst wird, was er getan hat, versteckt er die Leiche von Curleys Frau, genauso wie die Leiche des Hundebabys, unter Heu. Er flieht zum Ort, wo die Handlung des Romans beginnt, und zwar zum Ufer des Salinas-Flusses, denn George und er haben die Abmachung getroffen, dass sie sich dort treffen, wenn es Probleme oder Schwierigkeiten geben würde. Währenddessen entdecken George und Candy die Leichname und müssen im selben Moment realisieren, dass ihr Traum von der eigenen Farm wie eine Seifenblase zerplatzt ist. George weiß, was er zu tun hat, um Lennie vor dem Lynchen durch die anderen Farmarbeiter und Curley zu bewahren. Einige Stunden später trifft auch George am Teich ein. Als Lennie George aus der Ferne sieht, fürchtet sich Lennie vor seinem Zorn und ist umso so mehr verwundert, als dieser ihn freundlich empfängt. Gemeinsam schwärmen sie ein letztes Mal von ihrem großen Lebenstraum, nämlich von einem eigenen Gut, auf dem sich viele Tiere aufhalten. Als George hört, wie sich die anderen Arbeiter, einschließlich Curley, nähern, fordert er Lennie auf, sich umzudrehen und in die Natur zu schauen. Anschließend richtet George eine Pistole auf den Hinterkopf von Lennie und drückt ab. Als Curley und die Teammitglieder von Slim ankommen, ist Lennie bereits tot, sodass sie ihn nicht mehr lynchen können. Slim geht auf George zu, um ihm beim Aufstehen vom Boden zu helfen. Zum Schluss gehen Slim und George in die Stadt, um dort etwas zu trinken.

### 3.2.2 Rolle der Figuren

<b>Figur</b>	<b>Rolle</b>
George Milton	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lennies bester Freund und Aufpasser</li> <li>• intelligent und zielstrebig</li> </ul>
Lennie Small	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Georges Begleiter</li> <li>• Mittelpunkt der dramaturgischen Handlung</li> <li>• geistig behindert</li> </ul>
Curleys Frau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Curleys Ehefrau</li> <li>• Zentrum des Konflikts</li> <li>• hübsch und verführerisch</li> </ul>
Curley	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sohn des Farmbesitzers und Boxer</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aggressiv und eifersüchtig</li> </ul>
Slim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorarbeiter und Rosspfleger</li> <li>• erfahren und sanftmütig</li> <li>• hohes Ansehen bei den anderen Farmarbeitern</li> </ul>
Candy	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsarbeiter</li> <li>• alt und gebrechlich</li> </ul>
Crooks	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stallknecht</li> <li>• Afro-Amerikaner und deshalb Außenseiter</li> <li>• belesen und stolz auf seine Hautfarbe</li> </ul>
Carlson	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Farmarbeiter</li> <li>• fettleibig und gewalttätig</li> </ul>
Der Chef	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentümer der Farm</li> <li>• nett zu den Arbeitern</li> </ul>
Whit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• junger Farmarbeiter</li> </ul>

### 3.2.3 Analyse der Hauptfiguren George und Lennie

Den Kern der Handlung bilden die beiden Protagonisten George und Lennie. Obwohl die beiden Hauptfiguren eine enge Freundschaft miteinander verbindet, unterscheiden sie sich erheblich voneinander, sowohl in ihrem Aussehen als auch in ihren Charakterzügen. Im Vergleich zu Lennie weist George eine normale Körpergröße auf. Er ist arbeitstüchtig, intelligent und in der Beziehung zwischen ihm und Lennie die dominante Person. Auf der einen Seite verhält er sich gegenüber Lennie rücksichtslos, beleidigt diesen und gibt ihm Anweisungen, denen Lennie Folge leistet. Auf der anderen Seite zeigt er sich gegenüber seinem Begleiter Lennie mitfühlend, da ihm bewusst ist, dass Lennie für seine geistige Behinderung keinerlei Schuld trifft. Im Gegenzug genießt George Lennies vollstes und grenzenloses Vertrauen. Der geistig zurückgebliebene sowie übermenschlich große und starke Lennie stellt den Mittelpunkt der Romanhandlung dar. Er unterwirft sich Georges Anweisungen und tut alles, was dieser von ihm verlangt. Obwohl Lennie versucht, Ärger zu vermeiden, zieht er ihn trotzdem durch seine Unkontrollierbarkeit und Gefährlichkeit an. So geht Lennie zum Beispiel, dem von Anfang an tierische Eigenschaften zugesprochen werden, seinem Trieb nach, indem er samtig weiche Dinge anfasst. Obwohl sich George diese Tatsache bewusst ist, beschützt er Lennie. Aus Angst vor dem Alleinsein pflegt George eine enge und freundschaftliche Beziehung zu Lennie und sieht sich als seinen Aufpasser.

Der Traum, eines Tages ein eigenes Stück Land zu besitzen und unabhängig zu sein, schweißt die beiden Wanderarbeiter wie Brüder zusammen.

### 3.2.4 Themen

Der Roman „Von Mäusen und Menschen“ ist sehr populär und berühmt, nicht nur wegen seines Erzählstils sowie der einfach gehaltenen Sprache, sondern auch wegen der zahlreichen Themen.

In den Vereinigten Staaten erschien der Roman 1937, einer Zeit, in der die Weltwirtschaftskrise<sup>6</sup> allgegenwärtig war. Besonders hart traf die Krise, auch als Great Depression bekannt, die Farmer und Wanderarbeiter in Kalifornien. Die meisten von ihnen mussten im wahrsten Sinne des Wortes ums Überleben kämpfen. Verantwortlich dafür war einerseits der Einbruch des Arbeitsmarktes und andererseits der Zustrom weiterer Wanderarbeiter aus anderen Bundesstaaten der USA. Die sogenannte Dust Bowl<sup>7</sup>, zu Deutsch Staubsturm, zerstörte viele Farmen und war schuldtragend dafür, dass viele Menschen ihre Farmen verließen. Die meisten nach Kalifornien zugezogenen Wanderarbeiter kamen aus Oklahoma. Auf der Suche nach einer Arbeit und in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Kalifornien, war die Enttäuschung bei den Menschen umso größer, als der amerikanische Traum (American Dream)<sup>8</sup> platzte. Somit ist ein wichtiges Thema die Zerstörung des Lebenstraumes. Als George den Leichnam von Curleys Frau entdeckt, muss er am Ende des Romans realisieren, dass der Traum von der gemeinsamen Farm mit Lennie niemals in Erfüllung gehen wird. Ein anderes Beispiel liefert Curleys Frau, die einst davon träumte, eine berühmte Schauspielerin in Hollywood zu werden, es allerdings nie wurde.

Ein weiteres wichtiges Thema, von dem die meisten Figuren des Romangeschehens betroffen sind, ist die Einsamkeit. George kümmert sich um Lennie und zieht mit ihm von Farm zu Farm, weil er sich vor dem Alleinsein fürchtet. So geht es auch dem alten Candy, der sich George und Lennie bei der Verwirklichung ihres Lebenstraumes der eigenen Farm anschließen möchte. Er hat Angst davor, als einsamer und alter Mann, den niemand braucht, zu enden. Als einzige Frau auf der Farm sucht Curleys Frau den Dialog mit den Männern, weil auch sie sich einsam fühlt.

---

<sup>6</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Weltwirtschaftskrise [https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwirtschaftskrise] (06.08.2015)

<sup>7</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Dust Bowl [https://de.wikipedia.org/wiki/Dust\_Bowl] (06.08.2015)

<sup>8</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: American Dream [https://de.wikipedia.org/wiki/American\_Dream] (06.08.2015)



Jedoch gibt es Figuren im Roman, denen es noch schlechter geht als Curleys Frau. Ein Beispiel stellt Crooks dar. Weil er der Einzige auf der Farm ist, der eine andere Hautfarbe hat, muss er abgeschieden von den anderen Menschen auf der Farm leben. Des Weiteren ist es dem farbigen Stallknecht verwehrt, die anderen Personen zu besuchen, geschweige denn, deren Unterkünfte zu betreten. Durch die räumliche und soziale Isolation ist er ein Einzelgänger und Außenseiter. Jedoch spielt Außenseitertum nur eine untergeordnete Rolle im Roman.

Ebenfalls ein Thema des Romans ist Freundschaft. Allerdings sind George und Lennie fast die einzigen Männer auf der Farm, die eine echte und enge Freundschaft miteinander verbindet. Am Ende des Romangeschehens tötet George seinen besten Freund und Begleiter Lennie, um ihn vor dem Lynchen durch die anderen Farmarbeiter und Curley zu bewahren. Zugleich ist der Tod auch ein wichtiger und beinahe schon „normaler“ Bestandteil des Romans. Zuerst wird Candys Hund erschossen. Bevor Lennie am Ende der Handlung getötet wird, tötet er seinen Hundewelpen und Curleys Frau.

Da die Handlung sowohl mit der Naturbeschreibung anfängt als auch endet, spielt das Naturmotiv im Roman nur indirekt eine Rolle. Nichtsdestotrotz ist die Naturbeschreibung für die bildliche Vorstellung des Lesers sehr hilfreich und somit für das Romangeschehen notwendig. Darüber hinaus wird mit Hilfe der Naturdarstellung die gesamte Romanhandlung abgerundet.

### **3.3 Auftraggeber und Auftrag**

Bei den ausgewählten Übersetzungen handelt es sich jeweils um bekannte Verlage, die belletristische Werke unterschiedlicher Genre publizieren. Dementsprechend ist es von großer Bedeutung, die Spezifika der einzelnen Verlage zu kennen und inwiefern diese sich von anderen Verlagen unterscheiden.

#### **3.3.1 Deutscher Taschenbuch Verlag**

Die deutschen Übersetzungen des Romans „Von Mäusen und Menschen“ von Elisabeth Rotten und Mirjam Pressler wurden vom Deutschen Taschenbuch Verlag herausgegeben. Dank seines großen und vielfältigen Spektrums an literarischen Werken zählt der Deutsche Taschenbuch Verlag (dtv) heutzutage zu den wohl bekanntesten und erfolgreichsten Verlagen deutschlandweit. Doch auch dieser Verlag hat einmal klein angefangen, im Frühsommer 1960. „Elf führende deutschsprachige Verlage beschließen die Gründung eines gemeinsamen Taschenbuchverlages. Als Verleger wird der 38-jährige Heinz Friedrich

gewonnen.“<sup>9</sup> Darüber hinaus wird Celestino Piatti, ein aus der Schweiz stammender Graphiker, für die Buchgestaltung engagiert.<sup>10</sup> Seit der Unternehmensgründung 1960 wird das Unterhaltungsprogramm des Verlages schrittweise erweitert. Der erste Verlagstitel und gleichzeitiger Verkaufsschlager wird Heinrich Bölls „Irisches Tagebuch“. Nur zwei Jahre später, im September 1963, kann der Deutsche Taschenbuch Verlag dem Leser stolz Johann Wolfgang Goethes belletristische Meisterwerke in Taschenbuchausgabe anbieten.<sup>11</sup>

Daneben fokussiert sich der Verlag zunehmend auf das junge Publikum und präsentiert 1984 auf der Frankfurter Buchmesse das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob und Wilhelm Grimm, welches insgesamt 33 Bände umfasst.<sup>12</sup> Daneben werden noch zahlreiche Kinder- und Jugendbücher sowie Sachbücher vorgestellt. Wenn man den Verlag hinsichtlich seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner heutigen Auswahl an Büchern betrachtet, lässt sich folgende Aussage treffen: „Der dtv behauptet sich seit Jahrzehnten zwischen den großen Publikumsverlagen der Bundesrepublik als konzernunabhängiger Taschenbuchverlag, und es gelingt ihm, seine Tradition mit den Marktbedingungen der Gegenwart kreativ und zukunftsorientiert in Einklang zu bringen. Sein Programm mit rund 5000 Titeln dokumentiert den Stellenwert des Verlags.“<sup>13</sup>

### **3.3.2 Diana Verlag**

Die deutsche Fassung des Romans „Von Mäusen und Menschen“ von Georg Hofer wurde vom Diana Verlag herausgegeben. Obwohl der Diana Verlag älter ist als der Deutsche Taschenbuch Verlag, ist er dem Leser weniger vertraut. Da die Mehrheit der Leser es noch immer vorzieht, sich die Literatur beim Deutschen Taschenbuch Verlag zu beschaffen, steht der Diana Verlag hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Situation schlechter da als der erfolgreiche Deutsche Taschenbuch Verlag. Darüber hinaus musste dieser Verlag so manche externe und interne Krise durchstehen: „Der Diana Verlag wird 1947 von Dr. Simon Menzel und seiner Frau Sophie in Zürich gegründet. [...] Nach dem Tod des Verlagsgründers Simon Menzel 1981 ruht die Verlagsaktivität einige Jahre, bis der Verlag nach der Einigung der Erben 1983 an den Hestia Verlag, Bayreuth verkauft wird. [...] Anfang der Neunzigerjahre

---

<sup>9</sup> dtv Verlagsgesellschaft: Das erste Jahrzehnt: 1960 – 1970.

[[http://www.dtv.de/chronik\\_60er\\_1125.html](http://www.dtv.de/chronik_60er_1125.html)] (10.08.2015)

<sup>10</sup> vgl. dtv Verlagsgesellschaft: Das erste Jahrzehnt: 1960 – 1970.

[[http://www.dtv.de/chronik\\_60er\\_1125.html](http://www.dtv.de/chronik_60er_1125.html)] (10.08.2015)

<sup>11</sup> vgl. ebd.

<sup>12</sup> vgl. dtv Verlagsgesellschaft: Das dritte Jahrzehnt: 1980 – 1990.

[[http://www.dtv.de/chronik\\_80er\\_1006.html](http://www.dtv.de/chronik_80er_1006.html)] (10.08.2015)

<sup>13</sup> dtv Verlagsgesellschaft. Editorial. [[http://www.dtv.de/chronik\\_editorial\\_1003.html](http://www.dtv.de/chronik_editorial_1003.html)] (10.08.2015)

kommen die Verlagsaktivitäten zum Erliegen.<sup>14</sup> Nichtsdestotrotz nimmt der Diana Verlag nach einiger Zeit seine Aktivitäten wieder auf. So erfolgt 1998 die Gründung des Diana Taschenbuchverlags. Abseits dessen wird der Verlag 2003 an die Verlagsgruppe Random House übergeben.<sup>15</sup> Trotz dieser Krisen weist der Diana Verlag eine große Auswahl an belletristischen Werken auf. Seine Popularität erlangt der Verlag in erster Linie mit der Veröffentlichung von John Steinbecks Werken. Das vielfältige Verlagsprogramm beinhaltet auch die Werke von bekannten Autoren wie etwa Irving Wallace, Shirley Conran, Pearl S. Buck und Taylor Caldwell. Heute zeichnet sich der seit 2004 durch Britta Hansen geleitete Verlag dadurch aus, dass er vorrangig das weibliche Lesepublikum anspricht.<sup>16</sup>

### **3.4. Übersetzer und Übersetzungsprozess**

Übersetzer/innen spielen eine entscheidende Rolle bei der Erstellung des ZT. Laut Heidemarie können Alter, Bildungsstand und Erfahrung des Übersetzers Einfluss auf die literarische Übersetzung nehmen. Deshalb wird im Folgenden ein ausführlicher Blick auf die Übersetzer/in geworfen.

#### **3.4.1 Elisabeth Rotten**

Elisabeth Friederike Rotten, geboren am 15. Februar 1882 in Berlin und verstorben am 2. Mai 1964 in London, war eine Reformerin, Friedensaktivistin und Übersetzerin.<sup>17</sup> Darüber hinaus war sie eine herausragende Persönlichkeit, die sich für ihre Umwelt und ihre Mitmenschen engagierte. Als Tochter eines Schweizer Ehepaares wuchs Elisabeth Rotten zunächst in Berlin auf. Dort besuchte sie zuerst die höhere Mädchenschule "Luisenschule" und anschließend das Viktorialyzeum. Obwohl es für Mädchen zu dieser Zeit eher unüblich war, absolvierte sie 1906 die Reifeprüfung am Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Charlottenburg. Sie studierte Philosophie und Germanistik an verschiedenen Universitäten und als begeisterte Liebhaberin von Goethes Werken promovierte sie 1913 mit ihrer Arbeit „Goethes Urphänomen und die platonische Idee“. Dann arbeitete sie als Lektorin für deutsche Literatur an der Universität Cambridge. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland 1914 gründete sie mit anderen Personen den „Bund Neues Vaterland“ sowie „Deutsche Liga

---

<sup>14</sup> Diana Verlag: Über den Verlag.

[[http://www.randomhouse.de/Diana\\_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923](http://www.randomhouse.de/Diana_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923)] (10.08.2015)

<sup>15</sup> vgl. Diana Verlag: Über den Verlag.

[[http://www.randomhouse.de/Diana\\_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923](http://www.randomhouse.de/Diana_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923)] (10.08.2015)

<sup>16</sup> vgl. ebd.

<sup>17</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Elisabeth Rotten

[[https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Rotten](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Rotten)] (11.08.2015)

für Menschenrechte“. Zudem war sie Mitbegründerin des „Bundes Entschiedener Schulreformer“. Ebenso war sie einige Jahre später Mitbegründerin der „Staatlichen Wohlfahrtsschule Hellerau“ sowie des „Internationalen Kinderdorfes Pestalozzi“. <sup>18</sup> Diese aus ihrem Werdegang entnommenen Beispiele unterstreichen ihr pädagogisches und allgemeines soziales Engagement. Als Übersetzerin tätig, übertrug sie nicht nur John Steinbecks Roman „Of Mice and Men“ ins Deutsche, sondern auch sein berühmtes Werk „Tortilla Flat“. <sup>19</sup>

### **3.4.2 Georg Hofer**

Zu diesem Übersetzer ließen sich leider die wenigsten Informationen finden. Laut Google ist lediglich nur bekannt, dass Georg Hofer John Steinbecks Werk „Of Mice and Men“ ins Deutsche übertrug.

### **3.4.3 Mirjam Pressler**

Mirjam Pressler, geboren am 18. Juni 1940 in Darmstadt, besucht als Kind das Gymnasium in Darmstadt und Bensheim. Danach absolviert sie ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt am Main und ein Sprachstudium in München. Sie ist eine der erfolgreichsten und herausragendsten Schriftstellerinnen und Übersetzerinnen unserer Zeit. <sup>20</sup> Ein Beweis dafür sind die unzähligen Auszeichnungen und Ehrungen, die sie bereits erhielt. Mirjam Pressler wurde u. a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und dem Deutschen Bücherpreis ausgezeichnet. Sie schreibt nicht nur sehr viele Bücher für alle Altersgruppen, sondern überträgt belletristische Meisterwerke aus dem Hebräischen, dem Niederländischen, dem Afrikaans und dem Englischen in die deutsche Sprache. Zu den 300 Titeln, die sie bereits in die deutsche Sprache übertrug, gehören Werke angesehener Autoren wie Anne Frank, John Steinbeck, Uri Orlev, und Peter van Gestel. 2015 erhielt sie den Internationalen Literaturpreis – Haus der Kulturen der Welt für die Übersetzung „Unter Freunden Judas“ von Amos Oz. <sup>21</sup> Als leidenschaftliche Schriftstellerin und Übersetzerin äußert sie sich wie folgt: „Ohne Bücher bleibt die Welt eng, die Möglichkeiten dessen, was man für denkbar und daher auch für machbar hält, begrenzt. Wir brauchen viele Bücher, viele, viele, verschiedene Bücher. Viele kleine Gucklöcher in der Wand, die zwischen uns

---

<sup>18</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Elisabeth Rotten [https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\_Rotten] (11.08.2015)

<sup>19</sup> vgl. Kritikatur: Elisabeth Rotten. [http://www.kritikatur.de/Elisabeth\_Rotten] (11.08.2015)

<sup>20</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Mirjam Pressler [https://de.wikipedia.org/wiki/Mirjam\_Pressler] (11.08.2015)

<sup>21</sup> vgl. ebd.

und der oft so unverständlichen Welt steht. Bücher können einen Ausblick geben. Keines kann die ganze Welt zeigen. [...] Ich gebe mich nicht der Illusion hin, Bücher könnten die Welt verändern, aber für einzelne Menschen kann ein bestimmtes Buch eine wichtige, Welt bewegende Bedeutung erlangen.<sup>22</sup> So lassen sich auch über sie überwiegend positive Rezensionen finden: Beispielsweise schreibt das St. Galler Tageblatt folgendes über sie: „Mirjam Pressler ist eine scharfe Beobachterin, und ihr Gehör ist erschreckend gut. Bei ihr gibt es kaum abgegriffene Sätze, die Milieu-Schilderungen sind so präzise und facettenreich, dass sie dem Leser mühelos unter die Haut gehen.“<sup>23</sup>

---

<sup>22</sup> Mirjam Pressler: Home. [<http://www.mirjampressler.de/>] (12.08.2015)

<sup>23</sup> ebd.

## 4 ANALYSE UND VERGLEICH DER ÜBERSETZUNGEN

In diesem Teil der Arbeit werden zunächst die aus dem Original und den Übersetzungen entnommenen Textbeispiele nach der Theorie von Heidemarie Salevsky analysiert. Da die in Punkt 2.3.3 erklärte Übersetzungsprobleme sich in drei Kompetenzbereiche unterteilen lassen, wurden die gewählten Textbeispiele ebenso dreigeteilt. Im Vorfeld muss erwähnt werden, dass sich etliche Textbeispiele nicht nur einem Kompetenzbereich, sondern gleichzeitig auch einem anderen zugeordnet werden können. Bevor ein Vergleich bei den Textbeispielen vorgenommen werden kann, werden die Textbeispiele auf die jeweils gewählte Übersetzungsstrategie untersucht.

### 4.1 Übersetzungsprobleme in der Sachkompetenz

#### Beispiel 1

Nachdem Candy George erklärt hat, dass Curley Hass gegenüber großen Männern hegt, ahnt George bereits an dieser Stelle, dass Lennie und Curley in Zukunft Schwierigkeiten haben werden. Deshalb sagt er Lennie, was dieser zu tun hat, wenn er in Schwierigkeiten gerät. Als der Dialog zwischen George und Lennie beendet ist, betritt Curleys Frau die Schlafunterkunft der Farmarbeiter. Dabei wird ihr äußeres Erscheinungsbild beschrieben.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.32	S.35	S.44	S.39
“[...] She wore a <b>cotton house dress</b> and red mules, on the insteps of which were little bouquets of red ostrich feathers. [...]”	„[...] Sie trug ein <b>Hauskleid aus Kattun</b> und rote Schuhe, die mit kleinen Straußenfedern geschmückt waren. [...]“	„[...] Sie trug ein <b>baumwollenes Hauskleid</b> und rote Pantöffelchen, die mit roten Straußfederbüscheln besetzt waren. [...]“	„[...] Sie trug ein <b>Hauskleid aus Baumwolle</b> und rote Pantoffeln, die am Oberteil mit kleinen Sträußchen aus roten Pfauenfedern geschmückt waren. [...]“

**Cotton house dress** wird von M.P. und G.H. am besten wiedergegeben. Beide Übersetzer gehen bei ihrer Lösung wortgetreu vor und treffen den Kern des Originals. Bloß die Übersetzungsvariante von E.R. ist eher gewöhnungsbedürftig. Laut Wikipedia-Eintrag ist der fachsprachliche Begriff Kattun nichts anderes als „ein glattes und ziemlich dichtes Baumwoll-Gewebe in Leinwandbindung.“<sup>24</sup> Somit stellt Kattun ein Synonym für

<sup>24</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Kattun. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kattun] (12.08.2015)

Baumwolle dar. Jedoch könnte dieses Wort beim Leser Verständnisschwierigkeiten hervorrufen, da es ein fachsprachlicher Ausdruck ist und somit nicht jedem geläufig. Deshalb wäre es besser gewesen, wenn E.R. ebenfalls wie M.P. und G.H. cotton mit dem allgemein geläufigen Wort Baumwolle übersetzt hätte.

### Beispiel 2

Carlson betritt die Schlafunterkunft. Er möchte Candys alten strengriechenden Hund erschießen. Während die Farmarbeiter darüber diskutieren, ob der Hund erschossen oder am Leben bleiben soll, kommt Whit in die Schlafbaracke herein. Er zeigt Slim den Brief von William Tenner, einem früheren Farmarbeiter. Slim den Brief von William Tenner laut vor.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.47	S.51	S.63	S.56
“[...] Just thought I would tell you I think your mag is the best <b>dime’s</b> worth I ever spent. [...]”	„[...] Wollte Ihnen bloß sagen, daß ich nie <b>einen Groschen</b> besser angewandt habe als für Ihre Hefte! [...]“	„[...] Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich nie <b>einen Cent</b> besser angelegt habe wie für Ihre Hefte. [...]“	„[...]Wollte Ihnen bloß sagen, dass ich nie <b>einen Dime</b> besser angelegt hab als für Ihre Hefte! [...]“

Laut Merriam-Webster Definition ist **dime** „a U.S. or Canadian coin that is worth 10 cents“<sup>25</sup>, zu Deutsch eine amerikanische oder kanadische Münze, deren Wert 10 Cent beträgt. Ganz offensichtlich ist Georg Hofer in diesem Beispiel ein Übersetzungsfehler unterlaufen, als er dime mit einem Cent übersetzte. Die wortgetreue Variante von M.P. ist leider nicht viel besser. Das Wort dime nicht zu übersetzen, sondern den Ausdruck beizubehalten, führt m. A. zu Verständnisproblemen beim Leser. Der Fehler bei der Übersetzungsvariante von M.P. liegt darin, dass sie beim Leserpublikum ein gewisses Hintergrundwissen voraussetzt. Laut ihrer Lösung wissen die Leser, was mit Dime gemeint ist. Leider ist m. A. nach das Gegenteil der Fall: Die meisten Leser wissen nicht, was Dime bedeutet. Von allen drei Übersetzern bietet E.R. in diesen Beispiel die beste Lösung an. Sie übersetzt dime ZT-orientiert mit Groschen. Laut der Definition des Dudens versteht man unter Groschen ein „Zehnpfennigstück in der Bundesrepublik Deutschland vor der Einführung von Euro und Cent“.<sup>26</sup> Da Groschen die richtige Äquivalenz zu dime darstellt, hat E.R. den Sinn getroffen und vermeidet jegliche Verständnisprobleme beim Leser.

<sup>25</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: dime. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/dime>] (12.08.2015)

<sup>26</sup> Duden Online: Stichwort: Groschen. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Groschen>] (12.08.2015)

### Beispiel 3

Nachdem Slim, der höchstes Ansehen unter den anderen Farmarbeitern genießt, in die Diskussion um Candys Hund miteinbezogen wird, gibt Candy schließlich nach und erteilt Carlson die Erlaubnis, seinen Hund zu erschießen. Daraufhin nimmt Carlson den alten Hund und verlässt die Schlafbaracke, um das alte Tier zu töten. Um von dieser bevorstehenden Tat abzulenken, fangen die Arbeiter an, Karten zu spielen.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.50	S.54	S.66	S.59
“[...] We ain’t going to get no <b>euchre</b> played this way. [...]”	„[...] Hat jemand Lust zu einer kleinen <b>Whist-Partie</b> ? [...]“	„[...] Spielt jemand eine kleine <b>Partie Whist</b> ? [...]“	„[...] Hat jemand Lust auf’ne <b>Partie Euchre</b> ? [...]“

Laut der Definition von Merriam-Webster ist **euchre** „a card game in which each player is dealt five cards and the player making trump must take three tricks to win a hand“<sup>27</sup>. Auf Deutsch erklärt ist Euchre ein Kartenspiel, in dem jeder Spieler fünf Karten erhält und der Spieler gewinnt, wenn er „mindestens die Mehrzahl der Stiche, also drei an der Zahl“<sup>28</sup> hat. Obwohl Whist dem Euchre sehr ähnelt, gibt es bei diesem Kartenspiel einen großen Unterschied. Anstelle von fünf Karten, werden jedem Spieler insgesamt 13 Karten ausgeteilt.<sup>29</sup> Wenn die Übersetzungslösungen der drei Übersetzer miteinander verglichen werden, lässt sich feststellen, dass sowohl E.R. als auch G.H. in diesem Fall eine ZT-orientierte Übersetzungsstrategie bevorzugt haben und euchre mit Whist-Partie bzw. eine Partie Whist übersetzt haben. In diesem Beispiel ist ihre Übertragung ins Deutsche nicht gut gelungen, da es zu einer Fehlinformation beim Leser kommt, denn laut der Variante von E.R. und G. H. bekommt jeder Spieler 13 Karten anstelle von fünf ausgeteilt. M.P. bietet an dieser Stelle die beste Übersetzungslösung. Ihre wortgetreue Übersetzung räumt jegliche Verständnisprobleme aus dem Weg und ist gleichzeitig eine adäquate Lösung im Deutschen. Jedoch wäre für die Leser, denen das Spiel Euchre fremd ist, eine kurze Erklärung dieses Begriffs in einer Fußnote hilfreich gewesen.

---

<sup>27</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: euchre. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/euchre>] (13.08.2015)

<sup>28</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Euchre. [<https://de.wikipedia.org/wiki/Euchre>] (13.08.2015)

<sup>29</sup> vgl. pagat: Whist. [<http://www.pagat.com/de/whist/whist.html>] (13.08.2015)



#### Beispiel 4

Während des Kartenspiels äußert George gegenüber Slim sein Verlangen, ein Bordell zu besuchen und sich zu betrinken. Dabei stellt er Lennie, der ihm aufmerksam zuhört, eine Frage.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.56	S.61	S.75	S.67
“[...] You remember Andy Cushman, Lennie? Went to <b>grammar school</b> ?. [...]”	„[...] Erinnerst du dich an Andy Cushman, Lennie? Ging aufs <b>Gymnasium</b> , weißte noch? [...]“	„[...] Erinnerst du dich an Andy Cushman, Lennie? Ging in die <b>Realschule</b> . [...]“	„[...] Erinnerst du dich an Andy Cushman, Lennie? Er ist auf die <b>Höhere Schule</b> gegangen, weißt du noch? [...]“

Laut der Definition von Merriam-Webster ist **grammar school** „a school intermediate between primary school and high school“<sup>30</sup> Auf Deutsch erklärt, bezeichnet Grammar School in den USA eine Schule, welche die Kinder nach der Grundschule, jedoch vor der High School besuchen. E.R. hat grammar school mit Gymnasium wiedergegeben, was jedoch in diesem Kontext falsch ist. Der Übersetzerin ist hier eindeutig ein Übersetzungsfehler unterlaufen, weil sie sich beim Übersetzen auf das britische Schulsystem anstelle des amerikanischen Schulsystems bezieht. In der Tat kann die britische Grammar School dem deutschen Gymnasium gleichgesetzt werden. Aus diesem Grund ist der ZT-orientierte Übersetzungsvorschlag von E.R. für dieses Beispiel unpassend. G.H. übersetzt grammar school mit Realschule. Obwohl dieser ZT-orientierte Übersetzungsvorschlag besser ist als der von E.R., ruft auch diese Lösung beim Leser mögliche Fehlinformationen hervor. Dem digitalen Wörterbuch zufolge ist grammar school in diesem Kontext ein Äquivalent zur deutschen Mittelschule.<sup>31</sup> Laut Wikipedia-Eintrag ist mit Mittelschule meist eine Hauptschule gemeint, aber nicht eine Realschule.<sup>32</sup> Daher ist seine Übersetzungsvariante genau wie die von E.R. ausbaufähig. Die beste Lösung bietet M.P. an, indem sie grammar school mit Höhere Schule wiedergibt. Laut digitalem Wörterbuch kann

<sup>30</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: grammar school. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/grammar%20school>] (13.08.2015)

<sup>31</sup> vgl. Leo GmbH: Stichwort: grammar school.

[[http://dict.leo.org/ende/index\\_en.html#/search=grammar%20school&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on](http://dict.leo.org/ende/index_en.html#/search=grammar%20school&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on)] (13.08.2015)

<sup>32</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Mittelschule. [<https://de.wikipedia.org/wiki/Mittelschule>] (13.08.2015)

grammar school auch mit Höhere Schule übersetzt werden.<sup>33</sup> Da M.P. in diesem Fall die richtige Bedeutung einer amerikanischen Grammar School erkennt und diese richtig wiedergibt, ist ihre ZT-orientierte Übersetzungslösung sehr gut gelungen.

### Beispiel 5

Lennie erzählt Crooks, dem farbigen Stallknecht, von seinem und Georges Traum, eines Tages eine eigene Farm zu besitzen. Crooks zweifelt stark an der Verwirklichung des Traumes und äußert seine Lennie seine Bedenken.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.76	S.82	S.102	S.90
“[...] I seen guys nearly crazy with loneliness for land, but ever’ time a whore house or a <b>blackjack game</b> took what it takes. [...]”	„[...] Hab erlebt, wie se fast verrückt waren vor Sehnsucht nach Land, aber jedesmal verschlang ein Hurenhaus oder ein <b>Blackjack-Spiel</b> , was es gekostet hätte. [...]“	„[...] Manche waren fast verrückt vor Sehnsucht nach einem Stück Land, aber jedesmal ist dann das Geld dafür im Hurenhaus oder beim „ <b>Schwarzen Peter</b> “ draufgegangen. [...]“	„[...] Ich hab erlebt, wie sie fast verrückt wurden vor Sehnsucht nach einem Stück Land, aber jedes Mal verschlang ein Hurenhaus oder ein <b>Glücksspiel</b> das Geld, was es gekostet hätte. [...]“

In diesem Beispiel wird **blackjack game** von E.R. am besten wiedergegeben. E.R. entscheidet sich für eine wortgetreue Übersetzung und behält den Ausdruck Blackjack bei. Ihre Lösungsstrategie ist m. A. richtig, weil Black Jack ein spezielles Kartenspiel mit eigenen Regeln ist. Bei Black Jack geht es hauptsächlich darum, mit den Karten den Wert von 21 zu erreichen.<sup>34</sup> Daher könnte die Verwendung eines anderen Ausdrucks beim Leser Fehlinformationen oder Verständnisschwierigkeiten hervorrufen. Das ist z. B. bei G.H. und M.P. genau der Fall. G.H. entscheidet sich für eine ZT-orientierte Übersetzung und gibt blackjack mit Schwarzen Peter wieder. Jedoch führt das zu einer Bedeutungsverschiebung, denn das Kartenspiel Schwarzer Peter ist mit dem Black Jack nicht äquivalent. Beim Kartenspiel Schwarzer Peter werden meist 31 Karten verwendet. Darüber hinaus ist dieses Kartenspiel für Kinder geeignet, da die Karten kindergerechte Motive haben.<sup>35</sup> Daher ist der Lösungsvorschlag von G.H. in diesen Kontext eher unpassend. Der Lösungsvorschlag von

<sup>33</sup> vgl. dict.cc GmbH: Stichwort: höhere Schule. [<http://www.dict.cc/?s=h%C3%B6here+schule>] (13.08.2015)

<sup>34</sup> vgl. Kartenspiele-Regeln: Black Jack. [<http://www.kartenspiele-regeln.de/black-jack.html>] (13.08.2015)

<sup>35</sup> vgl. Kartenspiele-Regeln: Schwarzer Peter. [<http://www.kartenspiele-regeln.de/schwarzer-peter.html>] (13.08.2015)

M.P. hingegen ist besser, jedoch noch ausbaufähig. Genau wie G.H. entscheidet sie sich, ZT-orientiert zu übersetzen und gibt blackjack mit Glücksspiel wieder. Dennoch ist dieser Ausdruck zu allgemein und kann beim Leser zu einem Informationsverlust oder zu einem Verständnisproblem führen. Beispielsweise assoziieren viele Leser den Ausdruck Glücksspiel mit Lotto, aber nicht mit einem Kartenspiel.

### Beispiel 6

Als Lennie kniend seinen getöteten Welpen betrachtet, betritt Curleys Frau die Scheune. Sie erzählt ihm von ihrem zerplatzten Traum, als Schauspielerin in Hollywood berühmt zu werden. Des Weiteren offenbart sie Lennie ihren Hass auf Curley. Als sie nach einiger Zeit merkt, dass Lennie ihr nicht zuhört, wird sie wütend. Doch Lennie kümmert das nicht. Er hat nur eines im Kopf, und zwar den Traum von der eigenen Farm.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.88	S.95	S.119	S.105
“[...] We gonna have a house an’ a garden and <b>a place for alfalfa</b> , an’ that <b>alfalfa</b> is for the rabbits, an’ I take a sack and get it all fulla <b>alfalfa</b> and then I take it to the rabbits. [...]”	„[...] Wir wer’n ’n Häuschen ha’m un’ ’n Garten un’ ’n <b>kleines Kleefeld</b> , un’ der <b>Klee</b> is für die Kaninchen, un’ ich nehm ’n Sack un’ pack ihn voll <b>Klee</b> un’ nehme ihn zu den Kaninchen. [...]“	„[...] Un’ ein Haus un’ ein’ Garten un’ ein <b>Kleefeld</b> , un’ der <b>Klee</b> is für die Kaninchen, un’ ich nehm einen Sack un’ mach’ ihn voll mit <b>Klee</b> un’ den bring ich den Kaninchen. [...]“	„[...] Und ’n Häuschen und ’n Garten und ’n <b>Feld mit Luzernen</b> und die <b>Luzernen</b> sind für die Kaninchen und ich nehm einen Sack und mach ihn voll mit <b>Luzernen</b> und dann bring ich ihn zu den Kaninchen. [...]“

**Alfalfa** wurde von E.R. und G.H. am besten ins Deutsche übertragen. Beide Übersetzer haben sich für eine ZT-orientierte und umgangssprachliche Lösung entschieden. Da die Begriffe Alfalfa und Klee die gleiche Bedeutung haben<sup>36</sup>, werden Verständnisschwierigkeiten ausgeschlossen. Auch M.P. bevorzugt in diesem Beispiel eine ZT-orientierte Übersetzung. Obwohl ihr Übersetzungsvorschlag genauso gut ist, wie der von E.R. und G.H., ist er für den Leser mit einer höheren Bildung verständlicher und somit auch besser geeignet. Mit dem Begriff Klee sind die Menschen vertraut. Dagegen ist der Begriff Luzerne nicht jedem geläufig.

<sup>36</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Luzerne. [https://de.wikipedia.org/wiki/Luzerne] (14.08.2015)

### Beispiel 7

Curley und die anderen Farmarbeiter betreten die Scheune und entdecken den Leichnam seiner Frau. Ohne nachzudenken, weiß Curley sofort, dass Lennie diese grausame Tat begangen hat. Als Rache an den Mord seiner Frau, möchte er Lennie fassen und eigenhändig erschießen. Um dies zu vollziehen, benötigt Curley eine Waffe, die er im Nachhinein bei Crooks sich holen will. Zusätzlich dazu befiehlt er Whit, in die Stadt zu gehen und die Polizei zu informieren.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.96	S.103	S.129	S.114
“[...] You go in Soledad an’ get a cop. Get Al Wilts, he’s <b>deputy sheriff</b> . [...]”	„[...] Du gehst nach Soledad und zeigst ihn an. Bei Al Wilts, der <b>stellvertretender Sheriff</b> . [...]“	„[...] Du gehst nach Soledad und holst einen von der Polizei. Bring Al Wilts, das ist der <b>Untersheriff</b> . [...]“	„[...] Du gehst nach Soledad und zeigst ihn an. Bei Al Wilts, der <b>stellvertretender Sheriff</b> . [...]“

**Deputy sheriff** wird am besten von E.R. und M.P. wiedergegeben. Beide Übersetzer halten sich sehr am Original fest und übersetzen den Begriff deputy sheriff mit stellvertretender Sheriff. Laut digitalem Wörterbuch wird der Ausdruck deputy sheriff entweder in die deutsche Sprache übernommen oder mit Hilfssheriff übersetzt.<sup>37</sup> Da ein Hilfssheriff nichts anderes als eine Hilfskraft des richtigen Sheriffs darstellt<sup>38</sup>, trifft der Ausdruck stellvertretender Sheriff die inhaltliche Bedeutung. Deshalb ist diese AT-orientierte Lösung in diesem Beispiel gut gelungen. G.H. bevorzugt hingegen eine ZT-orientierte Lösung und gibt deputy sheriff mit dem Neologismus Untersheriff wieder. Mit seiner Wortneuschöpfung möchte der Übersetzer hervorheben, dass der deputy sheriff in der Hierarchie eine niedrigere Position einnimmt als der richtige Sheriff. Obwohl in dieser Lösungsvariante keine Informationen verloren gehen, könnten beim Leser dennoch Verständnisprobleme auftreten. Beispielsweise könnte sich der Leser fragen, was er sich unter einem Untersheriff vorstellen mag. Auch wenn die Übersetzungsvariante von G.H. vollkommen legitim ist, geht bei seiner Lösung z.T. die ästhetische Wirkung verloren. Nichtsdestotrotz hätten m. A. alle drei Übersetzer den Begriff Sheriff in einem Nebensatz oder in einer Fußnote erläutern sollen. Somit könnte der Leser, dem der englische Begriff des Sheriffs absolut ungeläufig ist, die Grundkenntnisse nutzen und den Text besser verstehen. Laut Wikipedia-Eintrag ist der

<sup>37</sup> vgl. dict.cc GmbH: Stichwort: deputy sheriff. [<http://www.dict.cc/englisch-deutsch/deputy+sheriff.html>] (18.08.2015)

<sup>38</sup> vgl. Duden Online: Stichwort: Hilfssheriff. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hilfssheriff>] (18.08.2015)

Sheriff „[...] in den Vereinigten Staaten der Leiter einer Polizeibehörde eines Countys und wird üblicherweise alle vier Jahre von den Bewohnern des Countys gewählt.“<sup>39</sup>

## 4.2 Übersetzungsprobleme in der Kultur- und Sprachkompetenz im Ausgangs- und Zielbereich

### Beispiel 1

George und Lennie richten sich in der Schlafunterkunft auf der Farm ein und lernen den alten und gebrechlichen Farmarbeiter Candy kennen. Nach einiger Zeit betritt der Boss die Schlafunterkunft. Dieser begrüßt zunächst George und Lennie. Nichtsdestotrotz ist der Boss wütend, weil er die beiden Neuankömmlinge bereits am Tag zuvor erwartet hat. George erklärt ihm, warum er und Lennie so spät auf der Farm eingetroffen sind.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.23	S.25	S.31	S.27
“[...] We hadda walk <b>ten miles</b> . [...]”	„[...] Wir hatten noch <b>zehn Meilen</b> zu laufen. [...]“	„[...] Wir mußten noch <b>zwölf Meilen</b> zu Fuß laufen. [...]“	„[...] Wir hatten noch <b>zehn Meilen</b> zu laufen. [...]“

Wenn die Übersetzungslösungen in diesem Beispiel miteinander verglichen werden, ist in erster Linie auffällig, dass keiner der Übersetzer sich dazu entschieden hat, **miles** in Kilometer umzuwandeln. Stattdessen bleiben alle drei Übersetzer recht nah am Original und geben miles mit Meilen wieder. Da beim Leser weder ein Verständnisproblem noch ein Informationsverlust entsteht, ist dieser AT-orientierte Lösungsansatz vollkommen legitim. Somit sind die Übersetzungen von E.R. und M.P. gut gelungen. Lediglich die Übersetzungsvariante von G.H. ist falsch, da ihm beim Übersetzen ein kleiner Schönheitsfehler unterlaufen ist. Im Original steht ten miles, wortwörtlich auf Deutsch zehn Meilen, nicht zwölf. Somit müsste die Lösung von G.H. nachgebessert werden.

### Beispiel 2

Der Boss wundert sich, warum Lennie nicht selbst antwortet. Dabei weiß der Boss nicht, dass George seinem Freund Lennie das Reden bzw. Antworten verboten hat. George hat Angst, wenn Lennie redet, könnten beide den Job nicht bekommen. Stattdessen übernimmt er diesen Part und erklärt dem Boss, welch ein guter Arbeiter Lennie sei.

<sup>39</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Sheriff.  
[[https://de.wikipedia.org/wiki/Sheriff\\_%28Vereinigte\\_Staaten%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Sheriff_%28Vereinigte_Staaten%29)] (18.08.2015)

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.24	S.26	S.32	S.28
„[...] He can put up a <b>four hundred pound bale</b> . [...]“	„[...] Kann einen <b>Ballen von vier Zentnern</b> aufladen. [...]“	„[...] Der hebt Ihnen einen <b>Ballen von vier Zentnern</b> . [...]“	„[...] Er kann einen <b>Vierhundert-Pfund-Ballen</b> stemmen. [...]“

In diesem Beispiel standen die Übersetzer vor der Herausforderung, eine adäquate Lösung für **four hundred pound bale** zu finden. Für den Übersetzer bestand hierin die größte Herausforderung, die richtige deutsche Umrechnung für die angloamerikanische Maßeinheit pound<sup>40</sup> zu wählen. In diesem Beispiel liefern alle drei Übersetzer unterschiedliche Lösungsansätze. M.P. geht dabei sehr wortgetreu vor und übersetzt lediglich das englische Wort pound mit dem deutschen äquivalenten Wort Pfund. Dabei belässt sie es mit der Umrechnung und klammert sich bei ihrer Übersetzung am Original fest. Dieser Lösungsansatz ist m. A. der beste, weil den meisten deutschsprachigen Lesern die angloamerikanische Maßeinheit pound bekannt ist. Somit entstehen weder Verständigungsprobleme noch Informationsverluste. E.R. und G.H. entschieden sich, four hundred pound mit der äquivalenten deutschen Maßeinheit von vier Zentnern wiederzugeben. Obwohl die beiden Übersetzer die korrekte Umrechnung durchgeführt haben und ihre Übersetzungslösung somit legitim ist, könnten dennoch beim jüngeren Leserpublikum Verständnisprobleme auftreten. Vor allem unter Jugendlichen und Kindern ist Zentner, die „[...] alte Gewichtseinheit von in der Regel 100 Basisgewichtseinheiten (meist Pfund, später auch Kilogramm)“<sup>41</sup> eher unbekannt. Daher wäre es m. A. besser gewesen, wenn die beiden Übersetzer wie M.P. es bei vierhundert Pfund belassen hätten. Dennoch ist die ZT-orientierte Lösungsvariante von E.R. und G.H. akzeptabel.

### Beispiel 3

Auf der Suche nach seiner Frau betritt Curley die Schlafbaracke. Dabei entdeckt er die Neuankömmlinge George und Lennie. Aufgrund seiner überdurchschnittlichen Körpergröße wird Lennie von Curley herausgefordert. Doch Lennie lässt sich nicht ein und betont aufs Neue, dass er Ärger vermeiden möchte. Nichtsdestotrotz ahnt George bereits an dieser Stelle,

<sup>40</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Pfund. [https://de.wikipedia.org/wiki/Pfund] (19.08.2015)

<sup>41</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Zentner. [https://de.wikipedia.org/wiki/Zentner] (19.08.2015)

dass es Ärger geben wird und will so schnell wie möglich etwas Geld verdienen, um von diesem Ort zu verschwinden.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.31	S.34	S.42	S.38
“[...] I hoped we was gonna get a little stack together—maybe a <b>hundred dollars</b> . [...]”	„[...] Ich hatte gehofft, wir würden zusammen was auf die hohe Kante legen – vielleicht <b>hundert Taler</b> . [...]“	„[...] Ich hatte gehofft, wir könnten ein bißchen was zusammensparen...vielleicht <b>hundert Dollar</b> . [...]“	„[...] Ich hab gehofft, wir könnten hier zusammen was auf die hohe Kante legen – vielleicht <b>hundert Dollars</b> . [...]“

E.R. geht beim Übersetzen ZT-orientiert vor und gibt **hundred dollars** mit hundert Taler wieder. Jedoch ist ihre Übersetzung m. A. nicht gut gelungen, da Taler eine alte Bezeichnung für deutsche Silbermünzen darstellen. Diese hatten einen Wert von drei Reichsmark und wurden bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts verwendet.<sup>42</sup> Somit bildet Taler nicht die Äquivalenz zu dem Begriff Dollar, zumal es sich beim Dollar um einen Geldschein handelt, der in diesem Beispiel ein Zahlungsmittel in den Vereinigten Staaten darstellt.<sup>43</sup> In diesem Beispiel wäre es m. A. besser gewesen, wenn sie wie G.H. und M.P. dem Originaltext treu geblieben wäre. Damit Verständigungsprobleme und Informationsverluste von vornherein vermieden werden, belassen es G.H. und M.P. bei der wortgetreuen Bedeutung und liefern m. A. die beste Übersetzungslösung.

#### Beispiel 4

Während die Farmarbeiter Karten spielen, unterhalten sie sich über vielfältige Themen. An dieser Stelle weist George darauf hin, dass Curleys hübsche Frau Ärger machen wird. Whit kommt auf das Thema hübsche Frauen zu sprechen und lädt George zu einem Bordellbesuch in der Stadt ein.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.52	S.57	S.71	S.63
“[...] Two an’ a half. You can get a shot for <b>two bits</b> . [...]”	„[...] Zweieinhalb. Kannst aber auch’ne kleine Zeche für	„[...] Zweieinhalb. Kannst aber auch bloß für <b>einen</b>	„[...] Zweieinhalb. Kannst aber auch’n Glas für

<sup>42</sup> vgl. Duden Online: Stichwort: Taler. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Taler>] (19.08.2015)

<sup>43</sup> vgl. Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Dollar. [<https://de.wikipedia.org/wiki/US-Dollar>] (19.08.2015)

	<b>zwei Silberstücke</b> bekommen. [...]“	<b>Vierteldollar</b> trinken. [...]“	<b>fünfundzwanzig Cents</b> kriegen. [...]“
--	--	---	--

Laut Merriam Webster Collegiate Dictionary ist bit „a small coin (2): a unit of value equal to 1/8 of a dollar“<sup>44</sup>, zu Deutsch ist bit also eine kleine Münze, deren Wert etwa einem Achtel Dollar entspricht. E.R. gibt **two bits** mit zwei Silberstücke wieder. Ihre poetische ZT-orientierte Übersetzungslösung ist m. A. nicht gut gelungen, denn der monetäre Wert der Silbermünzen kommt hier nicht zum Ausdruck. Aufgrund des verursachten Informationsverlustes beim Leser ist diese Übersetzungslösung eher bearbeitungswürdig. Eine bessere Lösung bieten G.H. und M.P. an. Beide Übersetzer haben versucht, sich weitestgehend vom Original zu entfernen. Dabei ist es ihnen gelungen, two bits richtig umzurechnen. G.H. übersetzt two bits mit einem Vierteldollar – das ergibt den gleichen Wert wie fünfundzwanzig Cent. Sowohl die ZT-orientierte Lösung von G.H. als auch die ZT-orientierte Variante von M.P. schließen jegliche Verständnisprobleme beim Leser aus. Aus diesem Grund sind die beiden Übersetzungen m. A. sehr gut gelungen.

### Beispiel 5

Während die anderen Farmarbeiter und George in die Stadt ausgegangen sind, besucht Lennie den afroamerikanischen Stallknecht namens Crooks. Dieser ist über Lennies Besuch sehr verblüfft, da er für gewöhnlich niemanden in seiner Unterkunft empfängt. Crooks, der die Kommunikation mit anderen Farmarbeitern meidet, erzählt Lennie, dass er aus Kalifornien käme und dass seine Eltern dort eine Farm gehabt hätten.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.70	S.75	S.94	S.83
“[...] My old man had a chicken ranch, 'bout <b>ten acres</b> . [...]”	„[...] Mein Alter hatte 'ne Hühnerfarm, etwa <b>zehn Morgen</b> groß. [...]“	„[...] Mein Alter hat eine Hühnerfarm gehabt, so ungefähr <b>zehn Morgen</b> groß. [...]“	„[...]Mein Alter hatte eine Hühnerfarm, etwa <b>fünf Hektar</b> groß. [...]“

In diesem Beispiel bestand die größte Herausforderung für den Übersetzer darin, die englische bzw. amerikanische Maßeinheit acre in die richtige deutsche Maßeinheit zu übertragen. Laut Merriam Webster Collegiate Dictionary ist acre „a measure of land area in the U.S. and Britain that equals 4,840 square yards (about 4,047 square meters)“<sup>45</sup>, auf Deutsch übersetzt, ist acre also die Maßeinheit für Landflächen innerhalb der USA und

<sup>44</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: bit. [http://www.merriam-webster.com/dictionary/bit] (19.08.2015)

<sup>45</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: acre. [http://www.merriam-webster.com/dictionary/acre] (22.08.2015)



Großbritannien, die ungefähr 4.047 Quadratmeter ergibt. Sowohl E.R. und G.H. entscheiden sich für eine wortgetreue Übersetzung und geben **ten acres** mit zehn Morgen wieder. Dadurch, dass es beiden Übersetzern gelungen ist, acre in die richtige deutsche Maßeinheit umzurechnen, ist ihre Lösungsvariante vollkommen legitim. Nichtsdestotrotz könnte ihre Übersetzung Verständnisprobleme beim jüngeren Leserpublikum auslösen. Der Grund dafür ist, dass nur wenige Kinder und Jugendliche die altdeutsche Maßeinheit Morgen kennen. Laut Wikipedia-Eintrag war Morgen „[...] bis etwa 1900 in Deutschland verwendetes Flächenmaß von 2500 bis 3500 Quadratmetern. Das Maß wurde durch jene Fläche bestimmt, die mit einem einscharigen Pferde- oder Ochsenpflug an einem Morgen pflüger ist.“<sup>46</sup> Die beste Übersetzung liefert m. A. M.P., die ten acres mit fünf Hektar wiedergibt. Ihre ZT-orientierte Übersetzung schließt sowohl Verständnisprobleme als auch Informationsverluste beim Leser aus. Egal ob jung oder alt, jedermann ist die Maßeinheit Hektar bekannt. Somit ist jeder Leser in der Lage, sich vorzustellen, wie groß die Farm tatsächlich war.

#### Beispiel 6

Lennie betrachtet kniend seinen getöteten Welpen. An dieser Stelle betritt Curleys Frau die Scheune. Sie versucht Lennie in ein Gespräch zu verwickeln – doch leider nur mit geringem Erfolg.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.86	S.93	S.116	S.103
“[...] “If George sees me <b>talkin’ to you</b> he’ll give me hell,” Lennie said cautiously. [...]”	„[...] „Wenn George mich <b>mit dir sprechen</b> sieht, wird er mir die Hölle heißmachen“, sagte Lennie vorsichtig. [...]“	„[...] „Wenn George sieht, daß ich <b>mit Ihnen rede</b> , putzt er mich furchtbar herunter“, sagte Lennie mißtrauisch. [...]“	„[...] „Wenn George sieht, dass ich <b>mit dir rede</b> , macht er mir die Hölle heiß“, sagte Lennie vorsichtig. [...]“

Ein in diesem Kompetenzbereich eingeordnetes Problem stellt die Anrede dar. Aus der englischen Sprache das Personalpronomen you ins Deutsche zu übertragen, stellt ein Hindernis für jeden noch so erfahrenen Übersetzer dar. Es hängt ganz vom Kontext ab, ob das englische Personalpronomen mit du oder Sie wiedergegeben werden soll. E.R. und M.P. entschieden sich m. A. richtig, indem sie das englische Personalpronomen you mit du wiedergegeben haben. Dies lässt sich damit erklären, dass die Sprache des gesamten Romans aufgrund des Slangs und der vulgären Ausdrücke sehr einfach gehalten wurde. Wenn der

<sup>46</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Morgen.  
[\[https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen\\_%28Einheit%29\]](https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen_%28Einheit%29) (20.08.2015)

gesamte Abschnitt des englischen Originaltextes betrachtet wird, ist es eher unwahrscheinlich, dass der geistig zurückgebliebene Lennie Curleys Frau siezt. Im gesamten Kontext gesehen ist ihre AT-orientierte Übersetzungsvariante gut gelungen. G.H. hingegen hat sich für eine ZT-orientierte Übersetzungslösung entschieden und gibt das englische Personalpronomen you mit Sie wieder. Ein Grund dafür könnte sein, dass er versucht, die hierarchische Struktur der Personenkonstellation zu bewahren. Schließlich ist Curleys Frau, die Frau des Sohnes vom Boss und nimmt daher eine höhere Position in der Hierarchie ein als Lennie. Nichtsdestotrotz wäre es m. A. besser gewesen, wenn G.H. genauso wie E.R. und M.P. das Personalpronomen you mit du übersetzt hätte. Aufgrund Lennies geringer Intelligenz und seiner vulgären Ausdrucksweise ist es an dieser Stelle nicht anzunehmen, dass er Curleys Frau mit Sie anreden wollte.

#### 4.3 Probleme in der sprachlichen bzw. poetischen Kompetenz in der Zielsprache

##### Beispiel 1

Georg und Lennie richten sich in ihrer neuen Schlafunterkunft ein. Als Lennie gerade sein Bett fertig gemacht hat, kommt der Chef durch die Tür.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.22	S.25	S.30	S.27
“[...] He wore <b>blue jean trousers</b> , a flannel shirt, a black, unbuttoned vest and a black coat. [...]”	„[...] Er trug <b>Bluejeans</b> , ein Flanellhemd, eine schwarze, nicht zugeknöpfte Weste und eine schwarze Jacke. [...]“	„[...] in <b>blauen Hosen</b> , ein Flanellhemd, schwarzer offener Weste und schwarzer Jacke. [...]“	„[...] Er trug <b>Bluejeans</b> , ein Flanellhemd, eine schwarze, nicht zugeknöpfte Weste und eine schwarze Jacke. [...]“

In diesem Beispiel mussten alle drei Übersetzer ihre sprachlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Die Übertragung des englischen Originalausdrucks **blue jean trousers**, wortwörtlich blaue Jeanshosen, ist m. A. E.R. und M.P. am besten gelungen. Beide Übersetzerinnen haben richtig erkannt, dass das englische Substantiv trousers beim Übersetzen außer Acht gelassen werden kann, weil es hierbei keine Rolle spielt. Trotz dieser Auslassung kommt es zu keinem Informationsverlust. Mit ihrer AT-orientierten Übersetzungsvariante ist es beiden Übersetzerinnen sehr gut gelungen, dem Leser das äußere Erscheinungsbild des Bosses zu beschreiben. G.H. hingegen wählte für seine Übersetzung die ZT-orientierte Übersetzungsstrategie. G.H. lässt das englische Substantiv jean weg und ersetzt dieses mit

einem neutralen Begriff. Dadurch entsteht ein Informationsverlust, sodass der Fantasie des Lesers keine Grenzen gesetzt werden, denn blaue Hosen können aus jeglichem Stoff bestehen und nicht alle Leser assoziieren sofort blaue Hosen mit Jeans. Deshalb liefert m. A. G.H. die schlechteste Übersetzung in diesem Fall.

## Beispiel 2

Zur Situationsbeschreibung siehe Beispiel 1

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.22	S.25	S.30	S.27
“[...] On his head was <b>a soiled brown Stetson hat</b> , and he wore high-heeled boots [...].”	„[...] Auf dem Kopf trug er einen <b>beschmutzten, braunen, breitkrepigen Hut</b> ; Stiefel mit hohen Absätzen [...].“	„[...] Auf dem Kopf trug er einen <b>verschmutzten breitkrepigen Hut</b> , die Beine steckten in Reitstiefeln mit hohen Absätzen [...].“	„[...] Auf dem Kopf trug er einen <b>schmutzigen braunen Stetson</b> und er trug Stiefel mit hohen Absätzen[...].“

Auch in diesem Beispiel war vor allem die sprachliche Kreativität des Übersetzers gefragt. Bei der Übersetzung des englischen Ausdrucks **soiled brown Stetson hat** in die deutsche Sprache sind alle drei Übersetzer zu unterschiedlichen Lösungen gekommen. E.R. ist beim Übersetzen wortgetreu vorgegangen. Dabei hat sie den berühmten amerikanischen Markennamen Stetson weggelassen – stattdessen verwendet sie den deutschen Ausdruck breitkrepiger Hut. Jedoch verursacht sie damit beim Leserpublikum einen Informationsverlust. Es ist wichtig, den Leser wissen zu lassen, dass es sich nicht um einen beliebigen breitkrepigen Hut handelt, sondern um den Stetson hat, einem besonderen angefertigten Hut „[...] aus Filz mit breiter Kampe, der zuerst von Buffalo Bill und später vor allem in Western als klassischer Cowboyhut bekannt gemacht wurde.“<sup>47</sup> Trotz dieser Auslassung ist ihre AT-orientierte Übersetzung gut gelungen. Die Übersetzungslösung von G.H. ist der von E.R. ähnlich. Gegenüber der Übersetzungsvariante von E.R. hat er m. A. einen Übersetzungsfehler begangen, indem er das englische Wort *soiled*, zu Deutsch *braun*, nicht übersetzt hat. Dennoch spielt das deutsche Attribut an dieser Stelle eine wichtige Rolle, da dadurch der Leser im Stande ist, sich das Aussehen des Bosses besser vorzustellen. Somit ist seine AT-orientierte Übersetzungslösung nicht gut gelungen. Im Gegensatz zu E.R. und

<sup>47</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Stetson. [https://de.wikipedia.org/wiki/Stetson] (21.08.2015)

G.H. hat M.P. Stetson aus dem englischen Originaltext übernommen, jedoch den Hut weggelassen. Dies könnte beim Leser Verständigungsprobleme hervorrufen, da dem deutschsprachigen Leser die Marke Stetson eher unbekannt ist und er sich dementsprechend unter Stetson nichts vorstellen könnte. Demzufolge müsste die wortgetreue Übersetzung von M.P. angepasst werden. Nach Stetson muss das deutsche Substantiv Hut angehängt werden. Insgesamt betrachtet liefert in diesem Beispiel E.R. eine geglückte Übersetzungslösung. Die beiden Lösungen von G.H. und M.P. sind m .A. akzeptabel, dennoch bearbeitungswürdig.

### Beispiel 3

George erklärt dem Boss, welch ein guter Arbeiter Lennie sei und welch außergewöhnliche Fähigkeiten er besitzt.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.24	S.26	S.31	S.28
“[...] He can rassel grain bags, drive a <b>cultivator</b> . [...]”	„[...] Er kann Kornsäcke schleppen, und einen <b>Kultivator</b> bedienen. [...]“	„[...] Er kann Kornsäcke schleppen, eine <b>Umbrechmaschine</b> bedienen. [...]“	„[...] Er kann Getreidesäcke schleppen und einen <b>Grubber</b> bedienen. [...]“

Für das englische Wort **cultivator** gibt es drei verschiedene Übersetzungslösungen. E.R. hat sich entschieden, die wortgetreue Bedeutung aus dem englischen Originaltext ins Deutsche zu übernehmen. Allerdings ist Kultivator eher fachsprachlich und nur die wenigsten Leser wissen, dass es sich dabei um „[...] ein Handwerkzeug des Garten- und Feldbaus“ handelt.<sup>48</sup> Deswegen ist die Übersetzung von E.R. m. A. nicht gut gelungen. Ebenfalls nicht gut gelungen ist der Übersetzungsvorschlag von G.H. Er hat sich für eine ZT-orientierte Lösung entschieden und gibt cultivator mit dem Neologismus Umbrechmaschine wieder. Seine Wortneuschöpfung könnte beim Leser zu Verständnissproblemen führen, zumal die meisten Leser nicht wissen, was sie sich unter einer Umbrechmaschine vorstellen sollen. M.P. hat sich entschieden, ZT-orientiert zu übersetzen und gibt cultivator mit Grubber wieder. Laut Wikipedia-Eintrag ist der Grubber „[...] ein landwirtschaftliches Gerät zur nichtwendenden Bodenbearbeitung, der zur Lockerung und Krümelung des Bodens sowie zur Unkrautbekämpfung und Einarbeitung von humosen Materialien in den Boden eingesetzt wird. Kleinformen als Gartengeräte (mit beweglichen messerähnlichen Rädern oder drei

<sup>48</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Kultivator. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kultivator] (21.08.2015)

Zinken an einem Stiel) werden ebenfalls als Grubber bezeichnet.“<sup>49</sup> Dieser Begriff ist dem Leser weitestgehend bekannt und schließt Verständnisprobleme aus. Daher liefert .M.P. in diesem Kontext die beste Übersetzung.

#### Beispiel 4

Nachdem Curley die Schlafbaracke verlassen hat, erklärt Candy George, warum Curley ständig seine Frau suchen muss. Gleichzeitig äußert er eine negative Bemerkung über seine Frau.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.29	S.33	S.40	S.36
“[...] Well, I think Curley’s married... <b>a tart.</b> [...]”	„[...] Ich denke, Curley hat... <b>ne Hure</b> geheiratet. [...]“	„[...] Ich glaub, der Curley hat da <b>eine von der Straße</b> geheiratet. [...]“	„[...] Ich denke, Curley hat... <b>eine Nutte</b> geheiratet. [...]“

Das englische Wort **tart** hat viele Bedeutungen. Einerseits bestand die Herausforderung für den Übersetzer hierin, aus dem Kontext die richtige Bedeutung zu erfassen. Andererseits war es für den Übersetzer eine noch viel größere Herausforderung, den vulgären englischen Ausdruck adäquat auf Deutsch wiederzugeben. E.R. und M.P. ist das m. A. sehr gut gelungen. Sowohl E.R. als auch M.P. sind wortgetreu beim Übersetzen vorgegangen und haben den englischen vulgären Begriff tart mit einem äquivalenten deutschen vulgären Begriff wiedergegeben. Die Verwendung der vulgären Begriffe Hure und Nutte ist an dieser Stelle angemessen, da der Erzählstil des Originaltextes beibehalten wird. G.H. hat die Bedeutung des Wortes tart ebenfalls richtig erkannt. Allerdings hat er versucht, diese vulgäre Ausdrucksweise in seiner Übersetzung zu vermeiden und liefert stattdessen eine Umschreibung. Obwohl er sich mit seiner ZT-orientierten Übersetzung bemüht hat, sich einer gehobeneren und gleichzeitig besseren Ausdrucksweise zu bedienen, ist seine Übertragung ins Deutsche m. A. nicht gut geglückt. Der Grund dafür ist, dass der Leser mit dem Ausdruck „eine von der Straße“ ein wenig irritiert werden könnte und sich dementsprechend die Frage stellen könnte, wer eigentlich mit diesem Ausdruck gemeint ist. So könnte sich der Leser womöglich vorstellen, dass Curleys Frau beispielsweise eine Obdachlose war. Daher sind Verständnisprobleme bei der Übersetzungsvariante von G.H. durchaus möglich. Aufgrund der vulgären und einfach gehaltenen Erzählweise des Autors

<sup>49</sup> Wikimedia Foundation Inc.: Wikipedia. Stichwort: Grubber. [https://de.wikipedia.org/wiki/Grubber] (21.08.2015)

wäre es m. A. an dieser Stelle besser gewesen, wenn sich G.H. beim Übersetzen konkret und direkt ausgedrückt hätte.

### Beispiel 5

George und Lennie befinden sich in ihrer Unterkunft und unterhalten sich. George fordert Lennie auf, den Konflikt mit Curley zu meiden, zumal er bereits ahnt, dass Curley Ärger machen wird. Deshalb möchte er so schnell wie möglich etwas Geld verdienen, um anschließend mit Lennie die Farm zu verlassen. Der Dialog zwischen George und Lennie wird von Curleys Frau unterbrochen, als diese die Schlafbaracke betritt. Sowohl ihr Auftreten als auch ihr äußeres Erscheinungsbild wird ausführlich beschrieben.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.32	S.35	S.44	S.39
“[...] She wore a cotton house dress and <b>red mules</b> , on the insteps of which were little bouquets of red ostrich feathers. [...]”	„[...] Sie trug ein Hauskleid aus Kattun und <b>rote Schuhe</b> , die mit kleinen Straußenfedern geschmückt waren. [...]“	„[...] Sie trug ein baumwollenes Hauskleid und <b>rote Pantöffelchen</b> , die mit roten Straußfederbüscheln besetzt waren. [...]“	„[...] Sie trug ein Hauskleid aus Baumwolle und <b>rote Pantoffeln</b> , die am Oberteil mit kleinen Sträußchen aus roten Pfauenfedern geschmückt waren. [...]“

Laut Merriam Webster Collegiate Dictionary ist **mule** „a shoe or slipper without quarter or heel strap“<sup>50</sup>, auf Deutsch übersetzt, ist mule demgemäß ein Schuh oder eine Pantoffel ohne Fersenriemen. Somit meint mule in diesem Kontext die Pantolette.<sup>51</sup> E.R. hat den englischen Ausdruck **red mules** mit dem allgemeinen Begriff rote Schuhe wiedergegeben. Ihre ZT-orientierte Übersetzungslösung ist nicht falsch, aber auch nicht richtig. Das Wort Schuhe ist zu allgemein. Demzufolge könnte sich der Leser fragen, welche Art von Schuhe Curleys Frau trägt. Die Übersetzungslösung von E.R. lässt der Fantasie des Lesers viel Spielraum. So wie Curleys Frau in dem Roman dargestellt wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass der Leser denkt, sie trägt rote Absatzschuhe anstelle von roten Pantoffeln. Durch dieses mögliche Verständnisproblem ist die Übersetzung von E.R. m. A. nicht gut gelungen. Einen viel besseren Übersetzungsvorschlag bieten G.H. und M.P. an. Beide Übersetzer haben richtig erkannt, dass es sich bei mule um einen Hausschuh handelt. Egal ob die niedliche

<sup>50</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: mule. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/mule>] (22.08.2015)

<sup>51</sup> vgl. dict.cc GmbH: Stichwort: mule. [<http://www.dict.cc/?s=mule>] (22.08.2015)

Form Pantöffelchen oder das „normale“ Wort Pantoffel, beide Übersetzungen treffen den Kern des englischen Originaltextes. Daher sind beide Übersetzungslösungen sehr gut gelungen.

### Beispiel 6

Carlson möchte Candys alten Hund von seinen Leiden befreien. Er zeigt auf die Körperstelle des Hundes, an die er die Pistole ansetzen will, um ihn zu erschießen.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.45	S.49	S.61/62	S.54
“[...] If you was to take him out and shoot him <b>right in the back of the head</b> –[...]”	„[...] Wenn du ihn rausnähmst und würdst ihn am Genick erschießen – <b>hier gerade hinterm Kopf</b> [...]“	„[...] Wenn du ihn rausführst und gibst ihm eine Kugel <b>grade ins Genick</b> [...]“	„[...] Wenn du ihn rausbringst und ihm <b>ins Genick</b> schießt...[...]“

In diesem Beispiel liefert E.R. m.A. die beste Lösung. Sie übersetzt **right in the back of the head** wortgetreu und erspart damit dem Leser Verständnisprobleme und Informationsverluste. Dagegen ist die ZT-orientierte Übersetzungsvariante von G.H. und M.P. nicht gut gelungen. Beide Übersetzer haben sich die übersetzerische Freiheit genommen, das englische Wort head in ihren Übersetzungen wegzulassen. Das ist m. A. ein Fehler, da damit dem Leser viel Spielraum für Interpretationen gegeben wird. Aufgrund der ähnlichen Anatomie des Menschen, könnte der Leser denken, dass dem Hund ins Genick vor dem Kopf, nicht hinter dem Kopf geschossen wird. Bei beiden Übersetzungsvarianten darf m. A. die Information „hinter dem Kopf“ nicht fehlen. Daher sind die beiden Übersetzungsvorschläge zwar akzeptabel, jedoch nicht gut gelungen.

### Beispiel 7

Lennie besucht den in der Scheune lebenden afroamerikanischen Stallburschen namens Crooks. Während sich die beiden Männer unterhalten, erzählt Lennie ihm von seinem und Georges Traum, eines Tages eine eigene Farm zu besitzen. Detailgetreu beschreibt Lennie sein Bauerngut.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.73	S.79	S.98	S.87
“[...] We’re gonna have rabbits an’ a <b>berry patch</b> . [...]”	„[...] Wir wer’n Kaninchen ha’m und ’n <b>Platz für Beeren</b> . [...]“	„[...] Wir haben dann Kaninchen un’ <b>Beerensträucher</b> . [...]“	„[...] Wir werden Kaninchen haben und ein <b>Getreidefeld</b> . [...]“

Für die Übertragung des englischen Ausdrucks **berry patch** in die deutsche Sprache, sind alle drei Übersetzer zu unterschiedlichen Übersetzungslösungen gekommen. Laut Merriam Webster Collegiate Dictionary ist patch „a part or area distinct from that about it“<sup>52</sup>, zu Deutsch, ein Teil oder eine Fläche, die sich von anderen unterscheidet. Erfreulicherweise haben alle drei Übersetzer für diesen Kontext die richtige Bedeutung des englischen Wortes patch erfasst und wiedergegeben. Lediglich bei dem englischen Wort berry haben nicht alle Übersetzer die richtige Bedeutung des Wortes erfasst und richtig wiedergegeben. M.P. hat in diesem Beispiel den schlechtesten Lösungsvorschlag geliefert, da sie den Sinn des Originaltextes in die deutsche Sprache falsch übertragen hat. Das äquivalente deutsche Wort für berry ist Beere, nicht Getreide.<sup>53</sup> Offensichtlich ist M.P. an dieser Stelle ein Übersetzungsfehler unterlaufen. Dementsprechend ist ihre ZT-orientierte Übersetzungsvariante bearbeitungswürdig. Einen viel besseren Lösungsvorschlag liefern E.R. und G.H., indem sie berry patch wortgetreu wiedergegeben haben. Beide Übersetzungen sind sehr gut gelungen, da der deutsche Ausdruck Platz für Beeren bzw. Beerensträucher den Kern des Originals trifft und der Leser damit eine sehr gute bildliche Vorstellung erhält.

### Beispiel 8

Der Boss fragt George, warum er und Lennie die Arbeit in Weed niedergelegt haben. Daraufhin entgegnet George ihm eine Antwort.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.24	S.27	S.33	S.28
“[...] “Job was done, “said George <b>promptly</b> . [...]”	„[...] „Die Arbeit war getan“, gab George <b>ohne Zögern</b> zur Antwort. [...]“	„[...] „Die Arbeit war fertig“, sagte George <b>wie aus der Pistole geschossen</b> . [...]“	„[...] „Unser Job war erledigt“, sagte Georg <b>ohne Zögern</b> . [...]“

In diesem Beispiel gibt es zwei verschiedene Übertragungen des englischen Wortes **promptly**. Laut digitalem Wörterbuch bedeutet promptly sofort, umgehend, unverzüglich.<sup>54</sup> Ungeachtet dessen, entscheidet sich keiner der Übersetzer für eine wortwörtliche Übersetzung des Wortes promptly. Stattdessen bevorzugen alle Übersetzer in diesem Beispiel eine ZT-orientierte Übersetzungsstrategie. E.R. und M.P. geben promptly mit dem

<sup>52</sup> Merriam-Webster Inc.: Stichwort: patch. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/patch>] (23.08.2015)

<sup>53</sup> vgl. dict.cc GmbH: Stichwort: berry. [<http://www.dict.cc/?s=berry>] (23.08.2015)

<sup>54</sup> vgl. dict.cc GmbH: Stichwort: promptly. [<http://www.dict.cc/?s=promptly>] (23.08.2015)



deutschen Synonym ohne Zögern wieder. Ihre Übersetzungslösung ist m. A. gut gelungen, weil damit die künstlerische Wirkung aufrechterhalten wird und eine gute Lesbarkeit gegeben ist. G.H. übersetzt das englische Wort promptly mit dem metaphorischen Ausdruck wie aus der Pistole geschossen. Mit dem Gebrauch dieser weitestgehend bekannten Redewendung ist seine Übersetzung mit Abstand die Beste in diesem Fall. Dies lässt sich damit begründen, dass die künstlerische Wirkung beim Leser in der ZS gesteigert wird. Des Weiteren gibt diese Redewendung haargenau den Sachverhalt des Originaltextes wieder und sorgt beim Leser für eine bessere Lesbarkeit.

### Beispiel 9

Nachdem Curley die Schlafbaracke verlassen hat, wird Lennie von George darauf hingewiesen, Konflikte mit Curley zu vermeiden. George und Lennie träumen anschließend wieder einmal von der eigenen Farm. Dabei stellt Lennie George eine wichtige Frage.

Original	Elisabeth Rotten	Georg Hofer	Mirjam Pressler
S.56	S.61	S.76	S.67
“[...] George, how long’s it gonna be till we get that little place an’ <b>live on the fatta the lan’</b> —an’ rabbits? [...]”	„[...] George – wie lang is es noch, bis wir das Stück Land kriegen und <b>vom Fett der Erde leben</b> und...und Kaninchen haben? [...]“	„[...] George...wie lang dauert’s noch, bis wir das Gütchen kriegen un’ <b>vom Fett der Erde leben</b> ...un’ Kaninchen...? [...]“	„[...] George, wie lang dauert’s noch, bis wir das kleine Anwesen kriegen und <b>in Saus und Braus leben</b> und...und Kaninchen haben? [...]“

In diesem Beispiel war wieder einmal die Kreativität der Übersetzer gefordert. Einerseits galt es, die richtige Bedeutung des englischen idiomatischen Ausdrucks zu erfassen und andererseits, einen äquivalenten idiomatischen Ausdruck in der deutschen Sprache zu finden.

Im Vorfeld ist es wichtig zu erwähnen, dass das Idiom im Originaltext Fehler enthält. Beispielsweise wird die falsche Präposition verwendet. So heißt es nicht live on the fat, sondern live off the fat. Des Weiteren wird im Original das Wort land zu lan’ verkürzt. Laut dem Free Dictionary bedeutet die englische Redewendung **live off the fat of the land** so viel wie „live on stored-up resources or abundant resources“<sup>55</sup>. In die deutsche Sprache übertragen, bedeutet das so viel wie auf einem Boden mit reichlichen Ressourcen leben. Im

<sup>55</sup> The Free Dictionary.: Stichwort: live off the fat of the land.  
[<http://idioms.thefreedictionary.com/live+off+the+fat+of+the+land>] (24.08.2015)

Vorfeld ist es allen Übersetzern geglückt, die richtige Bedeutung des englischen Idioms zu erkennen. Bei der Übertragung in die deutsche Sprache gibt es zwei verschiedene Übersetzungsansätze. E.R. und G.H. geben das englische Idiom wortgetreu mit „vom Fett der Erde leben wieder“. Obwohl die Kernaussage des Originals damit unmissverständlich beim Leser ankommt, geht die künstlerische Wirkung beim R des ZT eher verloren. Ein Grund dafür ist, dass die wortwörtliche Übertragung des englischen Idioms „live off the fat of the land“ in die deutsche Sprache kein Idiom darstellt. Somit ist die Übersetzung von E.R. und G.H. zwar akzeptabel, aber nicht so gut gelungen wie die von M.P. Sie findet für das englische Idiom „live off the fat of the land“ ein äquivalentes deutsches Idiom, nämlich in Saus und Braus leben. Ihre ZT-orientierte Übersetzung ist m. A. sehr gut gelungen. Einerseits gibt sie sehr gut den Sachverhalt wieder und andererseits wird durch die beim Leser bekannte deutsche Redewendung „in Saus und Braus leben“ die künstlerische Wirkung aufrechterhalten.

## 5 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Bei der Gegenüberstellung der Übersetzungen von E.R., G.H. und M.P. lies sich feststellen, dass keiner der Übersetzer einer bestimmten Übersetzungsstrategie gefolgt ist. Die einzelnen Übersetzungsbeispiele haben verdeutlicht, dass die Übersetzer bei der Übertragung in die deutsche Sprache sowohl AT-orientiert als auch ZT-orientiert vorgegangen sind. Die Übersetzer entschieden nach individuellem Geschmack, welche Übersetzungsstrategie in dem gegebenen Kontext die richtige ist. Den Schwerpunkt bei der Übertragung in die deutsche Sprache lag einerseits darin, den Inhalt des Originaltextes vollständig und richtig wiederzugeben. Andererseits stand Textverständnis beim Leser im Vordergrund. Alle drei Übersetzer waren sehr bemüht, eine adäquate Übersetzungslösung für das jeweilige Textbeispiel anzubieten. Leider ist das nicht allen Übersetzern gelungen. Insgesamt betrachtet, sind die Übersetzungen von E.R. und M.P. sehr gut gelungen. Im Vergleich zu den Übersetzungslösungen von E.R. sind die von M.P. ein wenig besser. Dies lässt sich damit begründen, dass M.P. ihren Schreibstil den Lesern, insbesondere jüngeren Lesern, anpasst und somit bei ihm für gute Textverständlichkeit sorgt. Sie verwendet Wörter bzw. Ausdrücke, die dem Leser im alltäglichen Sprachgebrauch begegnen. Ein Beweis hierfür ist Beispiel 5 aus dem Bereich Übersetzungsprobleme in der Kultur- und Sprachkompetenz im Ausgangs- und Zielbereich, wo sie acres mit Hektar wiedergibt. Im Vergleich zu den beiden Übersetzerinnen sind die Übersetzungsvorschläge von G.H. nicht so gut geglückt. Der Grund für diese Feststellung ist nicht die Tatsache, dass er m.A. in einigen Textbeispielen die falsche Übersetzungsstrategie wählte, sondern die Tatsache, dass er insgesamt zwei Übersetzungsfehler begangen hat. In Beispiel 2 aus dem Bereich Übersetzungsprobleme in der Sachkompetenz übersetzt er dime, eine amerikanische 10-Cent-Münze, mit einem Cent. In dem Sachbereich Übersetzungsprobleme in der Kultur- und Sprachkompetenz im Ausgangs- und Zielbereich gibt er ten miles mit zwölf Meilen wieder. Nichtsdestotrotz ist es auch ihm meistens gelungen, den Sinn des englischen Originaltextes richtig zu erfassen und eine Äquivalenz in der deutschen Sprache zu schaffen.

Um Äquivalenz zu schaffen, muss ein Übersetzer einige Voraussetzungen erfüllen. Beispielsweise muss ein Übersetzer über einen sehr großen Wortschatz in der Muttersprache verfügen und kreativ sein.

Wie bereits im theoretischen Teil dieser Arbeit erläutert, hat ein literarischer Übersetzer gegenüber einem Fachübersetzer mehr Spielraum für Interpretationen. Das Talent zum kreativen Schreiben und der individuelle Stil des Übersetzters müssen sich in seiner

Übersetzung wiederfinden. Erst dann kann seine Übersetzung als geglückt angesehen werden. Im Großen und Ganzen ist das E.R., G.H. und M.P. sehr gut gelungen.

## II. LITERATURVERZEICHNIS

### Analysierte Werke:

STEINBECK, JOHN (2012): *Of Mice and Men*. New York: Penguin Group (USA) Inc.

STEINBECK, JOHN (1987): *Von Mäusen und Menschen. Roman. Deutsch von Elisabeth Rotten*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag

STEINBECK, JOHN (1962): *Von Mäusen und Menschen. Deutsch von Georg Hofer*. Zürich: Diana Verlag

STEINBECK, JOHN (2012): *Von Mäusen und Menschen. Roman. Aus dem Amerikanischen von Mirjam Pressler*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag

### Zitierte Literatur:

NORD, CHRISTIANE (2002): *Fertigkeit Übersetzen. Ein Selbstkurs zum Übersetzenlernen und Übersetzenlehren*. Alicante: Editorial Club Universitario

REIß, KATHARINA/VERMEER, HANS J. (1991): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer, 2. Aufl.

SALEVSKY, HEIDEMARIE (2002): *Translationswissenschaft. Ein Kompendium*. Bd. 1. Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; Bruxelles ; New York ; Oxford ; Wien : Lang: unter Mitarbeit von Ina Müller und Bernd Salevsky.

### III. QUELLENVERZEICHNIS

#### Zitierte Internetquellen

*Diana Verlag:* Über den Verlag.  
[[http://www.randomhouse.de/Diana\\_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923](http://www.randomhouse.de/Diana_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923)]  
(10.08.2015)

*Diana Verlag:* Über den Verlag.  
[[http://www.randomhouse.de/Diana\\_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923](http://www.randomhouse.de/Diana_Verlag/aid55923.rhd?men=1272&aid=55923)]  
(10.08.2015)

*dict.cc GmbH:* Stichwort: höhere Schule [<http://www.dict.cc/?s=h%C3%B6here+schule>]  
(13.08.2015)

*dict.cc GmbH:* Stichwort: deputy sheriff. [<http://www.dict.cc/englisch-deutsch/deputy+sheriff.html>] (18.08.2015)

*dict.cc GmbH:* Stichwort: mule. [<http://www.dict.cc/?s=mule>] (22.08.2015)

*dict.cc GmbH:* Stichwort: berry. [<http://www.dict.cc/?s=berry>] (23.08.2015)

*dict.cc GmbH:* Stichwort: promptly. [<http://www.dict.cc/?s=promptly>] (23.08.2015)

*Duden Online:* Stichwort: Groschen. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Groschen>]  
(12.08.2015)

*Duden Online:* Stichwort: Hilfssheriff. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Hilfssheriff>]  
(18.08.2015)

*dtv Verlagsgesellschaft:* Das erste Jahrzehnt: 1960 – 1970.  
[[http://www.dtv.de/chronik\\_60er\\_1125.html](http://www.dtv.de/chronik_60er_1125.html)] (10.08.2015)

*dtv Verlagsgesellschaft:* Das dritte Jahrzehnt: 1980 – 1990.  
[[http://www.dtv.de/chronik\\_80er\\_1006.html](http://www.dtv.de/chronik_80er_1006.html)] (10.08.2015)

*dtv Verlagsgesellschaft:* Editorial. [[http://www.dtv.de/chronik\\_editorial\\_1003.html](http://www.dtv.de/chronik_editorial_1003.html)] (10.08.2015)

*Duden Online:* Stichwort: Taler. [<http://www.duden.de/rechtschreibung/Taler>] (19.08.2015)

*Kartenspiele-Regeln:* Black Jack. [<http://www.kartenspiele-regeln.de/black-jack.html>] (13.08.2015)

*Kartenspiele-Regeln:* Schwarzer Peter. [<http://www.kartenspiele-regeln.de/schwarzer-peter.html>] (13.08.2015)

*Kritikatur:* Elisabeth Rotten. [[http://www.kritikatur.de/Elisabeth\\_Rotten](http://www.kritikatur.de/Elisabeth_Rotten)] (11.08.2015)

*Leo GmbH:* Stichwort: grammar school. [[http://dict.leo.org/ende/index\\_en.html#/search=grammar%20school&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on](http://dict.leo.org/ende/index_en.html#/search=grammar%20school&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on)] (13.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: dime. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/dime>] (12.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: euchre. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/euchre>] (13.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: grammar school. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/grammar%20school>] (13.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: bit. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/bit>] (19.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: acre. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/acre>] (22.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: mule. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/mule>] (22.08.2015)

*Merriam-Webster Inc.:* Stichwort: patch. [<http://www.merriam-webster.com/dictionary/patch>] (23.08.2015)

*Mirjam Pressler:* Home. [<http://www.mirjampressler.de/>] (12.08.2015)

*pagat:* Whist. [<http://www.pagat.com/de/whist/whist.html>] (13.08.2015)

*The Free Dictionary:* Stichwort: live off the fat of the land. [<http://idioms.thefreedictionary.com/live+off+the+fat+of+the+land>] (24.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Heidemarie Salevsky [[http://de.wikipedia.org/wiki/Heidemarie\\_Salevsky](http://de.wikipedia.org/wiki/Heidemarie_Salevsky)] (21.05.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: John Steinbeck. [[https://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Steinbeck](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Steinbeck)] (04.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Weltwirtschaftskrise. [<https://de.wikipedia.org/wiki/Weltwirtschaftskrise>] (06.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Dust Bowl. [[https://de.wikipedia.org/wiki/Dust\\_Bowl](https://de.wikipedia.org/wiki/Dust_Bowl)] (06.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: American Dream. [[https://de.wikipedia.org/wiki/American\\_Dream](https://de.wikipedia.org/wiki/American_Dream)] (06.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Elisabeth Rotten [[https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Rotten](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Rotten)] (11.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Elisabeth Rotten [[https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth\\_Rotten](https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Rotten)] (11.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Mirjam Pressler [[https://de.wikipedia.org/wiki/Mirjam\\_Pressler](https://de.wikipedia.org/wiki/Mirjam_Pressler)] (11.08.2015)



*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Kattun  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Kattun>] (12.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Euchre  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Euchre>] (13.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Mittelschule.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Mittelschule>] (13.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Luzerne.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Luzerne>] (14.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Sheriff.  
[[https://de.wikipedia.org/wiki/Sheriff\\_%28Vereinigte\\_Staaten%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Sheriff_%28Vereinigte_Staaten%29)] (18.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Pfund.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Pfund>] (19.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Zentner.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Zentner>] (19.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Dollar.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/US-Dollar>] (19.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Morgen.  
[[https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen\\_%28Einheit%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Morgen_%28Einheit%29)] (20.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Stetson  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Stetson>] (21.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Kultivator.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Kultivator>] (21.08.2015)

*Wikimedia Foundation Inc.:* Wikipedia. Stichwort: Grubber.  
[<https://de.wikipedia.org/wiki/Grubber>] (21.08.2015)

*Universität Heidelberg:* Mit anderen Worten. Die vollkommene Übersetzung bleibt Utopie.  
[<http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/ruca07-3/wort.html>] (04.06.2015)

#### **IV. EIDESSTAATLICHE ERKLÄRUNG**

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und mich keiner anderen als der angegebenen Hilfsmittel bedient habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Mit der Einsichtnahme in meine Arbeit durch Dritte erkläre ich mich einverstanden.

Magdeburg, August 2015

Olga Teier